

Oliver Tamme

---

## Regionale Lage des Betriebes

---

Indikatoren für den Berghöfekataster (BHK)

Facts & Features 42 - Juli 2010



---

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber:  
Bundesanstalt für Bergbauernfragen,  
A-1030 Wien, Marxergasse 2  
<http://www.berggebiete.at>  
Tel.: +43/1/504 88 69 - 0; Fax: +43/1/504 88 69 – 39  
[office@babf.bmlfuw.gv.at](mailto:office@babf.bmlfuw.gv.at)  
Layout: Roland Neissl  
Michaela Hager  
Grafiken: Roland Neissl, Philipp Gmeiner  
ISBN: 978-3-85311-093-5

---

# Inhalt

<b>Einleitung</b> .....	3
<b>Sozio-ökonomisch benachteiligte Regionen als Zielgebiete des Kriteriums</b> .....	5
Gebiete mit rückläufiger Entwicklungsdynamik .....	5
Periphere ländliche Räume (2009) .....	5
<b>Auswahl der Indikatoren und räumliche Bezugsebene (Methodische Grundlagen)</b> ...	7
Teilkriterium „rückläufige Entwicklung“ .....	9
Teilkriterium „extrem periphere Gemeinde“ .....	10
<b>Berechnungsergebnisse und Vergleich zur Vorperiode</b>	
<b>Teilkriterium „Rückläufige Entwicklung“</b> .....	11
Teilauswertung Bevölkerungsentwicklung .....	13
Teilauswertung Entwicklung der Beschäftigung .....	14
Teilauswertung Entwicklung der Arbeitslosigkeit .....	15
<b>Berechnungsergebnisse und Vergleich zur Vorperiode</b>	
<b>Teilkriterium „Extrem periphere Gemeinde“</b> .....	17
<b>Zusammenfassung und Ausblick</b> .....	19
<b>Quellenverzeichnis</b> .....	21
<b>Anhänge</b> .....	23
Ausgleichszulage (AZ) - Berghöfekataster (BHK), Bewertungsschema .....	23
Rückläufige Bevölkerungsentwicklung und Bewertung .....	24
Arbeitslosigkeit politische Bezirke, Rangreihung .....	25
Gemeinden nach Kategorien des Benachteiligten Gebietes (2001) .....	26
Entwicklung der regionalen Beschäftigung und Bewertung .....	27
Rückläufige Entwicklungsdynamik, Punktemittelwert nach Bezirken .....	28
Datenbeschreibung .....	29
Kartendarstellungen .....	30



---

## Tabellenverzeichnis

Bewertungsschema für die Teilkriterien „Rückläufige Entwicklung“ und „Periphere Lage“ .....	8
Definitionen der Lagetypisierung .....	10
Rückläufige Entwicklung, Bewertungsergebnis 2009 .....	11
Rückläufige Entwicklung, Gemeindemittel je Bundesland 2009 .....	12
Rückläufige Entwicklung Vergleich 2001 zu 2009 .....	13
Bevölkerungsveränderung 2001-2007 Bundesländer und Benachteiligtes Gebiet in % .....	14
Entwicklung der Beschäftigung 2001-2007 in % (NUTS 2) .....	14
Arbeitslosigkeit 2001-2007 Bundesländer und Benachteiligtes Gebiet in % .....	15
Lagetypisierung der Gemeinden Österreichs 2005 .....	17
Lagetypisierung der Gemeinden, Veränderung zwischen 1997 und 2005 .....	18
Bevölkerungsveränderung 2001-2007 politischer Bezirk .....	24
Arbeitslosigkeit 2001-2007, politische Bezirke .....	25
Grundgesamtheit der Gemeinden .....	26
Entwicklung der Beschäftigung 2001-2007 NUTS III .....	27
Punktemittelwert nach Bezirken .....	28



---

## Abbildungsverzeichnis

Bevölkerungsentwicklung 2001 - 2007 nach Gemeinden .....	30
Bevölkerungsentwicklung 2001 - 2007 nach Bezirken.....	31
Bewertung Indikator Bevölkerungsentwicklung nach Bezirken .....	32
Bewertung Indikator Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden.....	33
Beschäftigungsentwicklung 2001 - 2007 NUTS III .....	34
Bewertung Indikator Beschäftigungsentwicklung.....	35
Arbeitslosigkeit 2001 - 2007 - Gemeindedurchschnitt in Prozent .....	36
Bewertung Indikator Arbeitslosigkeit.....	37
Teilkriterium „Rückläufige Entwicklung“ - Gesamtbewertung .....	38
Teilkriterium „Rückläufige Entwicklung“ - Veränderung durch Aktualisierung .....	39
Lagetypisierung der Gemeinden Österreichs - nach Erreichbarkeitsmodell 1997 .....	40
Lagetypisierung der Gemeinden Österreichs - nach Erreichbarkeitsmodell 2005 .....	41
Lagetypisierung der Gemeinden Österreichs 2005 - Veränderung gegenüber 1997 .....	42





## 1. Einleitung

Die Förderung der Betriebe in den Benachteiligten Gebieten im Rahmen des Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums hat in Österreich große Bedeutung. Die EU-Ausgleichszulage stellt dabei ein zentrales Element zur Unterstützung der Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Betriebe in den Benachteiligten Gebieten, insbesondere im Berggebiet dar.

Seit 2001 wird der Berghöfekataster (BHK) zur Bemessung der EU-Ausgleichszulage herangezogen. Der BHK bewertet differenziert die auf den einzelnen Bergbauernbetrieb einwirkenden, natürlichen und wirtschaftlichen Erschwernisse. Die Beurteilung erfolgt anhand eines Bündels von Erschwerniskriterien, die in drei Hauptkriterien, die „Innere Verkehrslage“ (u.a. Hangneigung, Trennstücke), die „Äußere Verkehrslage“ (u.a. Regionale Lage des Betriebes), sowie die „Klima- und Bodenverhältnisse“ zusammengefasst sind. Das theoretisch erreichbare Punktemaximum liegt bei 570 BHK-Punkten (Tamme et al 2002).

Das Kriterium „Regionale Lage des Betriebes“ setzt sich aus zwei Teilkriterien zusammen: Die „rückläufige Entwicklung“ (maximal 16 Punkte), sowie die „extrem periphere Gemeinde“ (maximal 9 Punkte).

Das **Teilkriterium „rückläufige Entwicklung“** fokussiert auf den *regionalen sozioökonomischen* Kontext (Indikatoren: Bevölkerungsentwicklung, Beschäftigungsentwicklung, Ausmaß und Dynamik der Arbeitslosigkeit) Diese Indikatoren charakterisieren somit das regionalwirtschaftliche Umfeld der landwirtschaftlichen Betriebe. Dabei sind Regionen mit rückläufiger Entwicklungsdynamik durch eine Abnahme der Einwohnerzahl, weniger Beschäftigungsmöglichkeiten und eine höhere Arbeitslosigkeit gekennzeichnet.

Das **Teilkriterium „extrem periphere Gemeinde“** bemisst die tatsächliche *Erreichbarkeit* des nächstgelegenen regionalen bzw. überregionalen Zentrums (Indikator Erreichbarkeit). Dieses Teilkriterium bemisst die tatsächliche Zugänglichkeit einer Gemeinde im motorisierten Individualverkehr. Dabei sind periphere und extrem periphere Gemeinden wesentlich eingeschränkt erreichbar. Es ist ein höherer Zeitaufwand vonnöten regionale und überregionale Zentren zu erreichen.

Die Indikatoren zur Bewertung der regionalen Lage, die zur Zeit im Rahmen des BHK verwendet werden, wurden mit einem entsprechendem Indikatorenset 2000/2001 berechnet.<sup>1</sup> Sie beziehen sich auf den Referenzzeitraum 1981-1991 bzw. 1997. Daraus ergab sich die *Notwendigkeit einer Aktualisierung der Datengrundlage*. In Abstimmung und im Auftrag der Abt. II/7 des BMLFUW wurde daher eine Überarbeitung der „Regionalen Lage des Betriebes“ vorgenommen. Sie dient als Grundlage für die Aktualisierung der Teilkriterien. Dabei wurde die bestehende Systematik, soweit dies möglich war, beibehalten. Der aktualisierte Referenzzeitraum bezieht sich, nach den vorliegenden Berechnungen, auf die Jahre 2001 bis 2007. Die verwendeten Daten stammen von Eurostat, Statistik Austria und dem Arbeitsmarktservice Österreich (AMS). Zur Dokumentation wurden die errechneten Werte, sowie die daraus resultierende Bewertung (die Punkteanzahl) für die Teilkriterien „rückläufige Entwicklung“ und „extrem periphere Gemeinde“ in einer Excel-Datenbank für Verwaltungszwecke im Hinblick auf die Abwicklung der Förderung der Bergbauernbetriebe auf Ebene der Gemeinden zur Verfügung gestellt. Diese Publikation soll die Methode der Indikatorenberechnung in nachvollziehbarer Weise zusammenfassen und die Relevanz der gewählten Schwellenwerte belegen. Dies erfolgt sowohl durch eine Betriebsgruppen wie durch eine regionsbezogene Auswertung und Analyse der Daten.

1. Vergleiche dazu: Dax, Thomas (2001) Bewertung der regionalen Lage – ein Kriterium im Rahmen der Analyse der Erschwernis von Bergbauernbetrieben. Facts & Features Nr. 21 der BA für Bergbauernfragen.



## 2. Sozio-ökonomisch benachteiligte Regionen als Zielgebiete des Kriteriums

Der Wahl der Indikatoren des Kriteriums ging seinerzeit im Zuge der Umsetzung des neuen BHK ein längerer Diskussionsprozess voraus.<sup>2</sup> Dabei war das Bestreben handlungsleitend, die Vielschichtigkeit der Probleme der Bergbauernbetriebe möglichst umfassend abzubilden und zu berücksichtigen. Die Indikatoreauswahl und die Berechnungsmethodik sollte mittels allgemein verfügbarer statistischer Werte erfolgen, die in der regionalpolitischen Diskussion zur Charakterisierung von räumlichen Entwicklungsproblemen verwendet werden. Dadurch sollte sich die Nachvollziehbarkeit der ausgewählten Indikatoren und der Berechnungsmethodik erhöhen (Dax 2001: 3).

### 2.1 Gebiete mit rückläufiger Entwicklungsdynamik

Auf der Grundlage des Österreichischen Raumordnungskonzeptes 1991 wurden im Rahmen des Diskussionsprozesses innerhalb der BUKO bei der Erstellung des Systems des BHK in den 1990er Jahren entwicklungsschwache Problemgebiete behandelt. Dazu wurden Problemgebiete der peripheren ländlichen Gebiete, die keinen nennenswerten Tourismus aufweisen gezählt. Als Indikator für die Erfassung von Gebieten mit „rückläufiger Entwicklung“ wurde das Zusammentreffen einer rückläufigen Bevölkerungs- und Beschäftigungsentwicklung sowie hoher struktureller Arbeitslosigkeit definiert. Diese Indikatoren haben auch den praktischen Vorzug, dass sie periodisch aktualisiert und kleinräumig vorhanden sind. Die Auswahl der Indikatoren verdeutlicht die Wichtigkeit, die der sektorübergreifenden Regionalwirtschaft für das Gedeihen oder Zurückfallen einer Region zukommt. Mittels der empirischen Auswertung der Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung für den Zeitraum 1981-1991 wurde gezeigt, dass rund 1/3 der Regionen des Berggebietes (vor allem in Niederösterreich, der Steiermark und Kärnten) von einer rückläufigen Entwicklungsdynamik betroffen sind (Dax 2001: 8).

Es wurde auch die Verwendung von volkswirtschaftlichen Indikatoren wie beispielsweise ein niedriges Brutto-regionalprodukt diskutiert, aber aufgrund fehlender Verfügbarkeit auf dieser räumlichen Ebene wieder verworfen. Aufgrund der strukturbedingt anhaltenden wirtschaftlichen Probleme und der Einbettung in den regionalen Kontext erschien die Analyse zur Beschreibung „rückläufiger Entwicklungsdynamik“ am besten geeignet, die regionale Problemsituation der Bergbauernbetriebe möglichst differenziert zu erfassen (Dax 2001: 6).

Hinsichtlich des Teilkriteriums der Erreichbarkeit einigte man sich im Rahmen der BUKO darauf, das für die Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK) berechnete Erreichbarkeitsmodell auf Ebene der Gemeinden zu verwenden. Dabei dient das Konzept der Erreichbarkeit von überregionalen und regionalen Zentren als Maßstab für die Versorgungsqualität der Bevölkerung mit öffentlichen Einrichtungen sowie deren Teilnahmemöglichkeiten an Bildungs- und Qualifizierungsangeboten und am regionalen Arbeitsmarkt. Gleichzeitig gibt es Aufschluss über die Versorgungsqualität der Bevölkerung mit Verkehrsinfrastruktur. Mittels der tatsächlichen Erreichbarkeit im motorisierten Individualverkehr (MIV) von überregionalen und regionalen Zentren können zentrale, periphere und extrem periphere Gemeinden unterschieden und bewertet werden (ÖROK 2007a: 3).

### 2.2 Periphere ländliche Räume (2010)

Seit dem Inkrafttreten des neuen BHK ist die Konzeption der „Gebiete mit rückläufiger Entwicklungsdynamik“ weiter ausdifferenziert worden. Entwicklungshemmnisse und Herausforderungen, denen sich bestimmte Typen von peripheren ländlichen Räumen gegenübersehen wurden beispielsweise im Österreichischen Raumentwicklungskonzept 2001 dargelegt (ÖROK 2002a, 2008a, Dax et al 2008).

Die einschlägigen Analysen zeigen, dass sich Wirtschafts- und Strukturschwäche von peripheren Regionen in einigen Gebieten fortgesetzt und teilweise auch verfestigt haben. Bemerkenswert ist, dass die ökonomisch und geografisch peripheren Regionen, besonders im Süden und Südosten Österreichs außerhalb der Stadtregionen

2. Der neue BHK wurde federführend von der „Bundeskommission für die Erhebung und Bewertung der Erschwernisverhältnisse der Bergbauernbetriebe“ (kurz BUKO) konzipiert.

weiterhin deutlich benachteiligt bleiben. Weder können sie von der Anziehungskraft der Zentren profitieren, noch verfügen sie über eine eigene kritische Masse an Wirtschaftskraft bzw. Unternehmen zur Entwicklung der lokalen Wirtschaft. Und auch der Tourismus ist hier im Vergleich zu den westösterreichischen Fremdenverkehrsarten nur schwach ausgeprägt (ÖROK 2008a: 28).

Die aktuellen Raumentwicklungstrends lassen sich auch anhand verschiedener Raumtypen charakterisieren. Dabei können entwicklungsschwache periphere Gebiete in Abgrenzung zu entwicklungsstärkeren ländlichen Gebieten identifiziert werden. Letztere umfassen ländliche Gemeinden bzw. Gebiete in urbanisierten Regionen (meist strukturstark im Stadtumland oder im Umfeld überregionaler Verkehrsachsen) sowie vom Intensivtourismus geprägte ländliche Gebiete in Westösterreich (Vorarlberg, Tirol, Salzburg).

Der Typus „*entwicklungsschwach und peripher*“ umfasst meist wirtschafts- und strukturschwache Gebiete in inneralpiner oder Grenzlage. Dieser Typus weist zudem eine geringe Bevölkerungsdichte auf<sup>3</sup>. Oftmals befinden sich diese Regionen in einer Abwärtsspirale, die durch Überalterung und Abwanderung, Arbeitsplatzverlusten und einer damit verbundenen Erhöhung der Pendelbewegung, zunehmenden Versorgungsproblemen (Ausdünnung der Infrastruktureinrichtungen der Daseinsvorsorge) sowie der eingeschränkten Erreichbarkeit regionaler und überregionaler Zentren charakterisiert ist. Regional zu verorten sind diese Gebiete vor allem in den südlichen und östlichen Teilen der österreichischen Alpengebiete (inneralpine Regionen der Ostalpen in Niederösterreich, Steiermark, Kärnten), und weiters in den Regionen an der ehemaligen „geschlossenen“ Grenze im Norden, Osten und Süden des Bundesgebietes (Wald- und Mühlviertel, Südburgenland, Südoststeiermark) (ÖROK 2009a: 18ff).

Diese Regionen mit sozio-ökonomischen Benachteiligungen sind Kerngebiete regionalpolitischer Überlegungen für Entwicklungsmaßnahmen. Sie sind die Problemgebiete, die sich aus der Analyse der Teilkriterien „rückläufige Entwicklung“ und „extrem periphere Gemeinde“ ergeben.

---

3. Es lässt sich ein ausgeprägter positiver Zusammenhang zwischen der regionalen Wirtschaftskraft und der Siedlungsdichte (Bevölkerung bezogen auf Dauersiedlungsraum) herstellen.

### 3. Auswahl der Indikatoren und räumliche Bezugsebene (Methodische Grundlagen)

Entsprechend der ursprünglichen Methode (Dax 2001) bestand die Zielsetzung der Neuberechnung darin mit zwei ergänzenden Kriterien („rückläufige Entwicklung“ und „extrem periphere Gemeinde“) die regionale Lage der Betriebe zu erfassen und zu bewerten. Für die beiden Teilkriterien ist eine völlig getrennte Berechnung erforderlich. Weiters wurde die Berechnung auf verschiedenen, einander ergänzenden, räumlichen Bezugsebenen erstellt. Erstens zur Abbildung der regionalen Bedingungen auf Bezirksebene (Indikator Bevölkerungsentwicklung) bzw. mangels ausreichender Datenverfügbarkeit auch auf NUTS 3 Ebene (Indikator Beschäftigung) und zweitens , zur Berücksichtigung der lokalen Situation auf Gemeindeebene (Indikator Bevölkerungsentwicklung, Arbeitslosigkeit, Erreichbarkeit)<sup>4</sup>. Mittels der Adaption der regionalen (Bezirk oder NUTS 3) Bewertungsmethode sollte auf kleinräumige Unterschiede der Situation der Gemeinden Bedacht genommen werden. Mithilfe dieser Methode wurde ein Korrektiv dafür geschaffen, dass Gemeinden mit negativer Entwicklungsdynamik innerhalb von Regionen mit positiver wirtschaftlicher Entwicklungsdynamik liegen können. Eine Übersicht über die gewählte Vorgangsweise findet sich im folgenden Bewertungsschema:

---

4. Mangels von kleinräumigen Daten zur Beschäftigung konnte das zweistufige Verfahren (im Gegensatz zur Berechnung 2001) nur bei der Bevölkerungsentwicklung nicht aber bei der Beschäftigung vorgenommen werden (siehe auch Bewertungsschema).

Tabelle 1: Bewertungsschema für die Teilkriterien „Rückläufige Entwicklung“ und „Periphere Lage“

Indikatoren	Mittelwerte Österreich	Grenzwerte für BHK-Punkte	Punkte
<b>Teilkriterium Rückläufige Entwicklung</b>			
Regionale Daten (Bezirk, NUTS 3)			
1. Bevölkerungsentwicklung 2001-2007	+0,41% p.a.(MW Bezirke)	negativer Wert	+8 P.
Bevölkerungsentwicklung 2001-2007	+0,41% p.a.(MW Bezirke)	weniger als 0,41	+4 P.
2. Beschäftigungsentwicklung 2001-2007	+1,49% p.a.(MW NUTS 3)	weniger als 0,745 (50% vom Ö-Schnitt)	+8 P.
Beschäftigungsentwicklung 2001-2007	+1,49% p.a.(MW NUTS 3)	zwischen 0,745 und 1,49	+4 P.
Gemeindedaten			
1. Bevölkerungsentwicklung 2001-2007	+0,17%p.a. (MW Gemeinden)	negativer Wert	+2 P.
2. Arbeitslosigkeit 2001-2007 über 200% vom Ö-Mittel	4,68% (MW Gemeinden)	über 9,36	+1 P.
<b>oder</b> hohe Arbeitslosigkeit (150-200%) <b>und</b> starker Anstieg der Arbeitslosigkeit über 200% des Ö-Mittel	+11,50% (Ö-Mittel der Veränderung)	zwischen 7,02 und 9,36 (AL) + Veränderung über 22,10	+1 P.
<b>oder</b> Arbeitslosigkeit unterdurchschnittlich (unter 50% vom Ö-Mittel)	4,68% (MW Gemeinden)	weniger als 2,34	-1 P.
			Summe (0 bis 16 Punkte)
<b>Teilkriterium Extrem periphere Gemeinde</b>			
Gemeindedaten			
	Zentraler Ort der Stufe 5 (überregionales Zentrum)	Zentraler Ort der Stufe 3 (regionales Zentrum)	
Zentrale Lage	innerhalb von 40 min erreichbar	-	0 P.
Periphere Lage	nicht erreichbar (in 40 min)	erreichbar (in 30min)	5 P.
Extrem periphere Lage	nicht erreichbar (in 40 min)	nicht erreichbar (in 30min)	9 P.
			Summe (maximal 9 Punkte)

### 3.1 Teilkriterium „rückläufige Entwicklung“

Als Indikatoren für die Erfassung von Gebieten mit „rückläufiger Entwicklung“ wurde das Zusammentreffen einer rückläufigen Einwohnerzahl und einer unterdurchschnittlichen Beschäftigungsentwicklung definiert. Aufgrund der relativ günstigen Beschäftigungsentwicklung des Referenzzeitraumes wurde im Unterschied zur Berechnung 2001 der Schwellenwert von „negativ“ (Werte mit negativem Vorzeichen) auf „unterdurchschnittlich“ (Werte unter dem österreichischen Durchschnitt) abgeändert. Weiters wurde das Kriterium der Höhe und Entwicklung der Arbeitslosigkeit berücksichtigt.

#### Indikator „Bevölkerungsentwicklung“

Dazu wurden die Daten der Statistik Austria einerseits auf Bezirks- und andererseits auf Gemeindeebene (Bevölkerung zum Stichtag) für die Jahre 2001-2007 herangezogen. Daraus konnte die Gesamtveränderung bzw. die jährliche Veränderung (per anno) berechnet werden. Dieser Indikator wird in der Bewertung auf zwei Ebenen – auf Bezirks- und Gemeindeebene erfasst. Insgesamt, also im Durchschnitt aller Bezirke ist die Bevölkerung im Zeitraum 2001-2007 um 2,56% das sind 0,41% p.a. gewachsen. Eine rückläufige Bevölkerungsentwicklung (negatives Vorzeichen) auf Bezirksebene resultierte in einer Vergabe von 8 Punkten. Bei einer Bevölkerungsentwicklung des jeweiligen Bezirkes unter dem Bundesschnitt wurden 4 Punkte vergeben. Auf Gemeindeebene schließlich wurden 2 Punkte vergeben, wenn die Bevölkerung in der betreffenden Gemeinde rückläufig (negatives Vorzeichen) war.

#### Indikator „Beschäftigungsentwicklung“

Für den Indikator Beschäftigung wurden die Werte für die jeweiligen NUTS 3 Regionen (nach EUROSTAT) im Durchschnitt der Jahre 2001-2007 herangezogen. Die Beschäftigtenentwicklung auf Gemeindeebene (siehe Bewertungsschema) konnte im Unterschied zur Berechnung 2001 nicht berücksichtigt werden, da kleinräumig keine plausiblen Beschäftigtendaten zur Verfügung stehen. Die Sichtung der verfügbaren Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger (HV) ergab, dass für Österreich (abgesehen von den Volkszählungsdaten 2001) kleinräumig keine brauchbaren Beschäftigungsdaten vorliegen – Arbeitgeber, die Arbeitsstätten in mehreren Bezirken haben, verfügen vermehrt über zentrale SV-Verrechnungskonten, sodass eine regionale Zuordnung der Beschäftigungsfälle nicht (mehr) möglich ist.

Die volle Punkteanzahl (8) gebührte, wenn der Beschäftigungszuwachs weit unterdurchschnittlich (unter 50% des Ö-Schnittes) blieb. Ein unterdurchschnittlicher Zuwachs (das heißt weniger als der Österreichschnitt und über 50 % des Bundesschnittes) resultierte in 4 Punkten aus diesem Indikator.

#### Indikator „Ausmaß und Dynamik der Arbeitslosigkeit“

Zur Erfassung der Situation der Arbeitslosigkeit in den Gemeinden Österreichs wurden die Daten vom Arbeitsmarktservice (AMS) verwendet. Dazu wurden die am Wohnort gemeldeten, vorgemerkten Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt für die Jahre 2001-2007 herangezogen. Die Zeitreihe soll die Dynamik der Entwicklung der Arbeitslosigkeit einbeziehen. Für die Darstellung der Arbeitslosenquote auf Gemeindeebene ist zu beachten, dass als Bezugsgröße die Anzahl der Erwerbspersonen 2001 (Daten der Volkszählung) dienen. Dadurch können vor allem in den Zu- und Abwanderungsgebieten überhöhte bzw. zu niedrige Quoten auftreten. Neben den methodischen Unschärfen der Daten auf der niedrigen geographischen Ebene sind auch die Interdependenzen der verwendeten Datensätze zur Beschäftigtenentwicklung und Entwicklung der Arbeitslosigkeit zu berücksichtigen:

Niedrige Arbeitslosenquoten in einer Gemeinde müssen nicht unbedingt ein gutes Angebot an Arbeitsplätzen bedeuten. Gibt es in einer Gemeinde zu wenig Beschäftigungsmöglichkeiten so wird sich primär die Auspendelrate (sekundär und langfristig die Abwanderung) erhöhen. Ziel dieser Pendelbewegungen sind zumeist gut erreichbare regionale und überregionale Zentren mit einer dynamischen Wirtschaftsstruktur und einem guten Arbeitsplatzangebot. Statistisch führt die Pendelbewegung aber dazu, dass die örtliche Arbeitslosigkeit in peripheren, strukturschwachen Regionen niedriger erscheint als sie aufgrund des schlechten Angebotes eigent-

lich effektiv ist. Aus diesen Erwägungen heraus sollte daher dem absoluten Wert der Arbeitslosenquote ein nicht allzu großes Gewicht innerhalb des gesamten Teilkriteriums zugemessen werden.

Dieser Indikator wird daher nur auf Gemeindeebene angewandt. Aus der Anzahl der Arbeitslosen am Wohnort und der Anzahl der Erwerbspersonen als Bezugsgröße ergibt sich für die Jahre 2001-2007 eine durchschnittliche Arbeitslosenrate von 4,68 %. Zusätzlich wurde das durchschnittliche Mittel der Veränderung der Arbeitslosigkeit berechnet (=11,50%). Punkte oder auch Abschläge aus diesem Indikator resultieren bei einer weit über oder unter dem österreichischen Durchschnitt liegenden Arbeitslosigkeit und/oder einer starken Dynamik derselben (siehe Bewertungsschema).

### 3.2 Teilkriterium „extrem periphere Gemeinde“

#### Indikator Erreichbarkeit

Das Teilkriterium „extrem periphere Gemeinde“ wurde mittels des Indikators Erreichbarkeit ermittelt. Dabei erfolgte die Einteilung aller 2.357 Gemeinden in die Kategorien zentral, peripher oder extrem peripher. Diese Einteilung ist auf Grundlage von Erreichbarkeitsmodellen erstellt worden. Bereits 1997 wurden von der IPE im Auftrag der ÖROK die Werte für den öffentlichen und den motorisierten Individualverkehr berechnet. Dieses Modell wurde anhand aktueller Daten aus dem Jahr 2005 im Auftrag der ÖROK neu berechnet. Alle Berechnungen erfolgten auf Basis eines 250-Meter-Bevölkerungsrasters, der die Verteilung der österreichischen Bevölkerung sehr genau abbildet. Für jede der fast 270.000 besiedelten Rasterzellen wird die schnellste Verbindung zum nächstgelegenen Zentrum, das Maß der Erreichbarkeit ermittelt (ÖROK 2007a: 6).

Für den Zweck der vorliegenden Untersuchung konnte auf die Daten dieses Erreichbarkeitsmodells für den Individualverkehr (IV-Modell) zurückgegriffen werden. Die Anwendung und Nutzung des Erreichbarkeitsmodell für den Öffentlichen Verkehr hingegen erwies sich, wie bereits in der Vergangenheit, als nicht sinnvoll. Das IV-Modell bildet einen Großteil der Problematik der peripheren Lagen ab und ist beispielsweise für die erschwerte Zugänglichkeit der abgeschlossenen Talschaften im Berggebiet ein markanter Indikator.

Für die Verwendung der Erreichbarkeitswerte auf Gemeindeebene war eine Sonderauswertung der IPE erforderlich, um lokal spezifische Werte verwenden zu können. Als Maß für die Versorgung wurde jener Anteil der Bevölkerung ermittelt, der innerhalb eines definierten zumutbaren Zeitraums das nächstgelegene regionale oder überregionale Zentrum erreichen kann. Als überregionale Zentren sind alle Landeshauptstädte und mittlere Städte mit mehr als 20.000-30.000 Einwohner definiert. Als regionale Zentren werden im Wesentlichen die Bezirkshauptstädte herangezogen. Als zumutbarer Reiseaufwand für regionale Zentren wurde ein Schwellenwert von 30 Minuten, für überregionale Zentren einer von 40 Minuten definiert (vgl. folgende Tabelle).

**Tabelle 2: Definitionen der Lagetypisierung**

Lage	Zentraler Ort der Stufe 5 (überregionales Zentrum) <sup>1)</sup>	Zentraler Ort der Stufe 3 (regionales Zentrum) <sup>2)</sup>
<b>Zentral</b>	Innerhalb von 40 Minuten erreichbar	-
<b>Peripher</b>	Nicht erreichbar (in 40 min.)	Erreichbar (in 30 min.)
<b>Extrem peripher</b>	Nicht erreichbar (in 40 min.)	Nicht erreichbar (in 30 min.)

<sup>1)</sup> Dazu zählen alle Landeshauptstädte sowie zusätzlich Villach, Krems, Wr. Neustadt, Wels, Steyr, Leoben, Feldkirch und Dornbirn;

<sup>2)</sup> im Wesentlichen sind dies die Bezirkshauptstädte;



#### 4. Berechnungsergebnisse und Vergleich zur Vorperiode Teilkriterium „Rückläufige Entwicklung“

Das Ergebnis der Analyse zeigt, dass ein Drittel (35%) der Gemeinden Österreichs als entwicklungsschwach zu klassifizieren sind und Punktwerte zwischen 9 und 16 Punkte erreichen. Immerhin 8 Prozent der Gemeinden erreichen die Höchstpunktzahl (von 16). Im Berggebiet liegen diese Werte deutlich höher, bei 44 Prozent an entwicklungsschwachen Gemeinden. Von diesen erreichen sogar 16 Prozent das Maximum von 16 Punkten. Umgekehrt entfallen rund 44 Prozent (39% im Berggebiet) der Gemeinden auf die Gruppe, die wenige oder keine Einschränkungen der Entwicklungsdynamik aufweisen (siehe auch folgende Tabelle). Eine Kartendarstellung der Bewertungsergebnisse (Rückläufige Entwicklungsdynamik, Gesamtbewertung 2009) befindet sich im Anhang.

**Tabelle 3: Rückläufige Entwicklung, Bewertungsergebnis 2009**

Punkte aus dem Kriterium	Alle Gemeinden	In %	Gemeinden im Berggebiet	In %
0	551	23,1	259	21,0
1 bis 4	503	21,1	227	18,4
5 bis 8	494	20,7	202	16,4
9 bis 12	347	14,6	186	15,1
13 bis 15	291	12,2	164	13,3
16	195	8,2	195	15,8
Summe	2.381	100,0	1.233	100,0

Quelle: Ergebnis der Analyse, eigene Berechnungen

Die Auswertungen lassen den Schluss zu, dass es innerhalb des Berggebietes (verglichen mit dem Schnitt aller Gemeinden) *sowohl* eine höhere Anzahl von Gemeinden mit schlechterer, *als auch* eine nicht wesentlich unter dem österreichischen Durchschnitt liegende Anzahl von Gemeinden ohne Einschränkungen der Entwicklungsdynamik gibt. Dies spricht für die heterogene Zusammensetzung der Gemeinden im Berggebiet, die je nach Lage und Struktur Entwicklungschancen oder auch Schwächen aufweisen. Eine pauschale Gleichsetzung des Berggebietes mit Entwicklungsschwäche und geringen Entwicklungschancen ist daher unzutreffend.

Eine Auswertung nach den einzelnen Bundesländern lässt weitere Rückschlüsse auf Ausmaß und Verteilung der strukturellen Benachteiligungen zu (siehe auch Tabelle 4: Rückläufige Entwicklung, Gemeindemittel je Bundesland 2009):

Regional betrachtet entfallen insgesamt die höchsten Punktemittel auf die Bundesländer Steiermark (11,45), Kärnten (11,27) und mit Abstand auf das Burgenland (9,21). Die höchsten Punktemittel entfallen jeweils auf die Gemeinden im Berggebiet (Ausnahme Burgenland). Dabei sind die Berggemeinden in der Steiermark und Kärnten hervorzuheben. Auf mittlerem Niveau liegen hier die Werte für das Burgenland, Niederösterreich und Salzburg. Westösterreich (Vorarlberg und Tirol) hat in jeder Kategorie die niedrigsten Punktemittel. Bemerkenswert sind hohe Werte für das Sonstige Benachteiligte Gebiet im Burgenland, der Steiermark und Kärnten. Die Gemeinden im Nicht Benachteiligten Gebiet haben wie zu erwarten deutlich niedrigere Punktemittel als jene des Berggebietes.

Bemerkenswert sind auch die Ergebnisse der verschiedenen Gebietskulissen insgesamt. Die im Vergleich zum Berggebiet geringfügig höheren Punktemittel im Sonstigen Benachteiligten Gebiet sind einerseits dadurch zu erklären, dass unter den Sonstigen Benachteiligten Gebieten klassische strukturschwache Regionen subsumiert sind (z.B. Mittel- und Südburgenland, Randzonen des Waldviertels und des Innviertels) und andererseits das statistische Mittel vom Berggebiet durch die entwicklungsstarken Gemeinden in Tirol und Vorarlberg deutlich angehoben wird.

**Tabelle 4: Rückläufige Entwicklung, Gemeindemittel je Bundesland 2009**

Bundesland	Berggebiet	Sonst. Ben. Gebiet <sup>1)</sup>	Nicht Ben. Gebiet	Gesamt
Burgenland	8,67	11,03	6,69	9,21
Kärnten	11,62	9,00	4,00	11,27
Niederösterreich	8,51	4,58	3,17	5,14
Oberösterreich	6,01	5,54	4,05	4,92
Salzburg	8,35	3,88	3,85	7,55
Steiermark	13,42	9,08	8,42	11,45
Tirol	1,59	-	-	1,59
Vorarlberg	0,54	-	-	0,54
Österreich	7,62	7,78	4,39	6,68

<sup>1)</sup> inkl. Kleines Gebiet

Quelle: Ergebnis der Analyse, eigene Berechnungen

Eine Betrachtung auf Ebene der Politischen Bezirke gibt die Problemgebiete noch genauer an: (vgl. die Mittelwerte aus dem Kriterium für die politischen Bezirke im Anhang).

In der Steiermark erreichen die Bezirke Liezen, Murau, Judenburg, Knittelfeld, Bruck an der Mur, Leoben, und Mürzzuschlag ein Punktemittel von 16,0. Das heißt, dass in diesen Bezirken alle Gemeinden das Punktemaximum erreichen. Viele entwicklungsschwache Gemeinden gibt es auch in den Gemeinden der Bezirke Deutschlandsberg, Voitsberg und Hartberg und Bad Radkersburg (Punktemittel von 13,20 bis 13,47). In Kärnten erreichen Gemeinden in den Bezirken Hermagor, Spittal a.d. Drau, Sankt Veit a.d. Glan, Wolfsberg und Völkermarkt die höchsten Punktemittel für das Bundesland (13,38 bis 14,00 Punkte).

In Salzburg wird das höchste Punktemittel (16,00) von den Gemeinden im Bezirk Tamsweg erreicht. Die Gemeinden im Bezirk St. Johann im Pongau und Zell am See (Pinzgau und Pongau) kommen immerhin auf einen Mittelwert von 8,56 bzw. 8,79 Punkten. In Oberösterreich zeigen sich zwei Schwerpunkte. Die größten Entwicklungsprobleme treten einerseits im westlichen Mühlviertel (Bezirk Rohrbach – 8,95), im Innviertel (Bezirk Schärding – 9,00) sowie andererseits im Alpenvorland und Voralpengebiet (Bezirke Kirchdorf a.d. Krems, Steyr Land) (Mittel von 8,78 bzw. 8,86) auf.

Wie bereits erwähnt ist die Situation in Niederösterreich heterogener als in anderen Bundesländern. Die höchsten Mittel treten in den Bezirken Zwettl (13,88), Gmünd (13,62) Waidhofen a.d. Thaya (13,53) und Horn (13,40) auf. Relativ benachteiligt sind auch die Bezirke Lilienfeld, Krems an der Donau, Melk, Scheibbs, Amstetten und Waidhofen an der Ybbs (Mittel von 8,00 bis 9,14). In einer günstigen Position sind hingegen die Gemeinden, bzw. Bezirke im Umland von Wien und St. Pölten. Im Burgenland treten strukturschwache Gemeinden gehäuft in den Bezirken Oberpullendorf (13,54), Jennersdorf und Güssing (13,50), Oberwart (13,31) und Hartberg (13,22) auf.

In Tirol und vor allem in Vorarlberg stellt sich die regionale Lage überwiegend günstig dar. Nur in den Bezirken Lienz (5,18) und Reutte (4,97) werden gemessen am Bundesmittel unterdurchschnittliche, im Landesschnitt aber beachtliche Werte erreicht.

Vergleicht man die jetzige Auswertung mit der von 2001 (Tabelle 5) so zeigt sich ein ambivalentes Bild der Entwicklung im Berggebiet. Positiv ist, dass nur mehr 16% der Gemeinden in der schlechtesten Kategorie (16 Punkte) rangieren. Im Vergleich zu 2001 ist dies ein Rückgang um 10 Prozentpunkte. Gleichzeitig ist aber auch die Anzahl der Gemeinden mit einer relativ günstigen regionalen Lage (0 bis 4 Punkte) von 44 auf 39% zurückgegangen. Die mittleren Ränge (von 5 bis 15 Punkten) nehmen nunmehr rund 45% aller Berggemeinden ein (2001 30%). Die regionalen Ausprägungen sind wie folgt: Berggemeinden im Pinzgau, Pongau und Lungau, Oberkärnten, der NUTS 3 Region Steyr-Kirchdorf, der Weststeiermark (Deutschlandsberg) sowie dem Außerfern haben sich gegenüber 2001 verschlechtert. Eine Verbesserung ist hingegen bei Berggemeinden in Niederösterreich festzustellen (Niederösterreich Süd und Mostviertel). Insgesamt ist eine geringfügige Verlagerung der Punkte aus der Ostregion (Weinviertel, Niederösterreich Süd, Nordburgenland) ins Berggebiet Kärntens, Salz-

burgs, und Oberösterreichs zu beobachten (siehe Karte „Teilkriterium Regionale Lage, Veränderung gegenüber 2001“ im Anhang).

**Tabelle 5: Rückläufige Entwicklung Vergleich 2001 zu 2009**

Punkte	Alle Gemeinden				Gemeinden im Berggebiet			
	Anzahl 2001	In %	Anzahl 2009	In %	Anzahl 2001	In %	Anzahl 2009	In %
0	462	19,5	551	<b>23,1</b>	286	22,9	259	<b>21,0</b>
1-4	488	20,5	503	<b>21,1</b>	268	21,5	227	<b>18,4</b>
5-8	412	17,4	494	<b>20,7</b>	157	12,6	202	<b>16,4</b>
9-12	343	14,4	347	<b>14,6</b>	174	14,0	186	<b>15,1</b>
13-15	135	5,7	291	<b>12,2</b>	43	3,4	164	<b>13,3</b>
16	535	22,5	195	<b>8,2</b>	319	25,6	195	<b>15,8</b>
<b>Summe</b>	<b>2.375</b>	<b>100,0</b>	<b>2.381</b>	<b>100,0</b>	<b>1.247</b>	<b>100,0</b>	<b>1.233</b>	<b>100,0</b>

Quelle: eigene Berechnungen, Dax 2001

Wie bereits ausgeführt, setzt sich das Teilkriterium „rückläufige Entwicklung“ aus den Indikatoren Bevölkerungs- und Beschäftigungsentwicklung, sowie aus Stand und Entwicklung der regionalen Arbeitslosigkeit zusammen. Im Zuge der Berechnung und Bewertung der Indikatoren wurden Teilauswertungen für diese Indikatoren vorgenommen.

#### 4.1 Teilauswertung Bevölkerungsentwicklung

Im Durchschnitt aller Bezirke ist die Bevölkerung im Zeitraum 2001-2007 um 2,56%, das sind 0,41% jährlich gewachsen. Dabei sind jedoch *große regionale* Unterschiede zu beobachten. In 29 Bezirken hat die Bevölkerung in diesem Zeitraum tatsächlich abgenommen. Von den 17 steirischen Bezirken weisen 11 (Mürzzuschlag, Bruck a.d. Mur, Leoben, Knittelfeld, Judenburg, Murau, Liezen, Voitsberg, Deutschlandsberg, Radkersburg und Hartberg) ein negatives Bevölkerungswachstum auf. Dasselbe trifft auf 5 Kärntner Bezirke in Ober- und Unterkärnten (Herzog, Spittal a.d. Drau, Sankt Veit a.d. Glan, Völkermarkt und Wolfsberg) zu. Zu Regionen mit sinkender Einwohnerzahl zählen auch einige Bezirke im niederösterreichischen Waldviertel, in Oberösterreich - Rohrbach und Schärding, weiters der Salzburger Lungau, sowie einige Bezirke im Mittel- und Südburgenland. Am dynamischsten zeigen sich hingegen die urbanisierten, gut erreichbaren Bezirke (Stadtumlandbezirke) und die Bezirke in Tirol und Vorarlberg (vgl. Abbildungen im Anhang: Bevölkerungsentwicklung 2001-2007 nach Bezirken und Bewertung Indikator Bevölkerung). Die Rangreihung aller Bezirksergebnisse und die daraus resultierende Bewertung (Punktevergabe) sind dem Anhang zu entnehmen.

Auf Gemeindeebene ist die Bevölkerungsentwicklung erwartungsgemäß heterogener als auf Bezirksebene. Im Schnitt aller Gemeinden ist zwischen 2001 und 2007 ein Wachstum von 1,12%, das sind 0,17% jährlich festzustellen (siehe Punkt 3, Bewertungsschema). Zahlreiche Gemeinden mit schrumpfender Einwohnerzahl finden sich in den Bundesländern Kärnten und der Steiermark. Aber auch im Mittel- und Südburgenland, im niederösterreichischen Voralpengebiet, im Waldviertel und in Osttirol sinken die Bevölkerungszahlen in vielen Gemeinden (siehe Karte Bevölkerungsentwicklung 2001-2007 nach Gemeinden, Bewertung Indikator Bevölkerung nach Gemeinden).

Eine Auswertung der Bevölkerungsveränderungen von Gemeinden im Berggebiet und außerhalb findet sich in Tabelle 6. Dabei zeigt sich, dass die Berggebiete insgesamt weit geringere Bevölkerungszuwächse aufweisen als das Nicht Benachteiligte Gebiet. Bevölkerungsrückgänge sind für die Berggebiete in den Bundesländern Steiermark, Niederösterreich und Kärnten festzustellen. Im Berggebiet Westösterreichs (Salzburg, Tirol, Vorarlberg) ist die Bevölkerungsentwicklung hingegen ungleich dynamischer verlaufen.

**Tabelle 6: Bevölkerungsveränderung 2001–2007 Bundesländer und Benachteiligtes Gebiet in %<sup>1)</sup>**

Bundesland	Berggebiet	Sonst. Ben. Gebiet <sup>2)</sup>	Nicht Ben. Gebiet	Gesamt
Burgenland	-2,31	0,16	2,12	0,97
Kärnten	-0,53	2,42	2,59	0,18
Niederösterreich	-1,37	4,09	3,69	2,83
Oberösterreich	0,64	1,17	2,75	2,10
Salzburg	1,74	4,30	4,19	2,76
Steiermark	-1,64	1,40	7,08	1,74
Tirol	4,00	-	-	4,00
Vorarlberg	3,35	4,93	5,30	3,94
<b>Österreich</b>	<b>0,89</b>	<b>2,39</b>	<b>5,17</b>	<b>3,31<sup>2)</sup></b>

<sup>1)</sup> Abweichungen der Ergebnisse gegenüber dem Mittelwert der Gemeinden lt. Bewertungsschema ergeben sich durch die Berechnungsmethodik;

<sup>2)</sup> inkl. Kleines Gebiet

Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen,

## 4.2 Teilauswertung Entwicklung der Beschäftigung

Die Beschäftigungsdaten standen wie bereits erwähnt nur auf Basis der NUTS 3 Regionen zur Verfügung. Über den gesamten Zeitraum 2001-2007 expandierte die Beschäftigung österreichweit recht deutlich. Nachdem die Beschäftigung zwischen 2001 und 2003 leicht anstieg und 2004 ein Rückgang zu beobachten war, stieg sie zwischen 2005 und 2007 wieder kräftig an.<sup>5</sup> Wegen des Anstieges der Beschäftigung wurde das Kriterium „rückläufige“ Beschäftigungsentwicklung (1981-1991) in „unterdurchschnittliche“ Beschäftigungsentwicklung abgewandelt (vgl. Bewertungsschema unter Punkt 3).

Einen Überblick über die Entwicklung der Beschäftigung gibt Tabelle 7. Die höchsten Zuwächse weisen die Bundesländer Tirol, Vorarlberg, Nieder-, Oberösterreich sowie das Burgenland auf. Die Bundesländer Wien, die Steiermark, Kärnten und Salzburg schneiden demgegenüber unterdurchschnittlich ab.

**Tabelle 7: Entwicklung der Beschäftigung<sup>1)</sup> 2001-2007 in % (NUTS 2)**

Code	Bundesland	Gesamtveränderung in %	in % p.a.
AT11	Burgenland	+9,18	+1,51
AT12	Niederösterreich	+10,51	+1,65
AT13	Wien	+4,53	+0,80
AT21	Kärnten	+7,37	+1,20
AT22	Steiermark	+5,38	+0,89
AT31	Oberösterreich	+9,30	+1,54
AT32	Salzburg	+7,17	+1,32
AT33	Tirol	+14,76	+2,39
AT34	Vorarlberg	+10,80	+1,74
<b>AT0</b>	<b>Österreich</b>	<b>+8,78</b>	<b>+1,49</b>

<sup>1)</sup> Erwerbsbevölkerung (Erwerbstätige inkl. Arbeitslose)

Quelle: EUROSTAT 2008, eigene Berechnungen

Eine Betrachtungsweise auf Ebene der NUTS 3 Regionen ergibt noch ein wesentlich differenzierteres Bild (siehe Tabelle 14 im Anhang). Die schwächste Beschäftigungsentwicklung (unter 50 Prozent des Österreich Durchschnitts) wurde in den NUTS 3 Regionen Lungau, Liezen, westliche- und östliche Obersteiermark festgestellt.

5. Der Beschäftigtenzuwachs ist primär auf eine verstärkte Erwerbstätigkeit von Frauen und eine Ausweitung der Teilzeitbeschäftigung zurück zu führen. Die positive Entwicklung der Beschäftigtenzahlen suggeriert daher eine günstigere Entwicklung als sie einer fundierten Analyse entspricht.

Daraus resultierte die Höchstpunktzahl von 8 Punkten. Unterdurchschnittlich (4 Punkte) war die Entwicklung auch in ganz Kärnten (das entspricht den NUTS 3 Regionen Ober- und Unterkärnten, Klagenfurt-Villach) in der West-, Süd- und Steiermark, Mittel- und Südburgenland sowie in Niederösterreich in der Region Mostviertel-Eisenwurzen. Weiters in Oberösterreich in der Region Steyr-Kirchdorf und weiträumig im Bundesland Salzburg (Region Pinzgau und Pongau, Salzburg Stadt und Umgebung). Abbildungen zur Beschäftigungsdynamik und zur Bewertung befinden sich im Anhang.

### 4.3 Teilauswertung Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Im Zuge der Bewertung der regionalen Arbeitslosigkeit wurde auch die Arbeitslosenrate für die Gebietskulissen sowie jene der Bundesländer berechnet. Im Berggebiet ist die Arbeitslosenrate insgesamt niedriger als außerhalb davon. Dabei gibt es jedoch zwischen den Bundesländern erhebliche Unterschiede. Höher als im Nicht Benachteiligten Gebiet liegt die Arbeitslosenrate des Berggebietes in Kärnten und in Salzburg (siehe Tabelle 8: Arbeitslosigkeit 2001-2007 Bundesländer und Benachteiligtes Gebiet in %).

**Tabelle 8: Arbeitslosigkeit 2001-2007 Bundesländer und Benachteiligtes Gebiet in %**

Bundesland	Berggebiet	Sonst. Ben.Gebiet <sup>1)</sup>	Nicht Ben.Gebiet	Gesamt
Burgenland	5,45	6,36	5,43	5,92
Kärnten	6,61	8,05	6,17	6,55
Niederösterreich	5,15	5,15	5,10	5,10
Oberösterreich	3,11	3,19	4,05	3,76
Salzburg	4,32	2,73	4,04	4,15
Steiermark	5,60	5,02	6,64	5,83
Tirol	4,80	-	-	4,80
Vorarlberg	4,74	4,69	4,72	4,70
<b>Österreich</b>	<b>4,99</b>	<b>5,04</b>	<b>6,59</b>	<b>5,85<sup>2)</sup></b>

<sup>1)</sup> inkl. Kleines Gebiet

<sup>2)</sup> Abweichungen der Ergebnisse gegenüber dem Mittelwert der Gemeinden lt. Bewertungsschema ergeben sich durch die Berechnungsmethodik;

Quelle: AMS Österreich, eigene Berechnungen

Eine grafische Umsetzung der Auswertung erfolgt in der Abbildung „Arbeitslosigkeit 2001-2007 (siehe Anhang)“. Auffällig ist die hohe Arbeitslosigkeit in vielen Gemeinden im Bezirk Lienz, in Oberkärnten (Bezirk Spittal a.d. Drau), im südsteirischen Bezirk Leibnitz, in zahlreichen Gemeinden des mittleren und südlichen Burgenlandes (Bezirke Oberpullendorf und Oberwart) sowie im oberen Waldviertel (Bezirke Gmünd, Waidhofen a.d. Thaya). Weiters tritt in einigen Tourismusregionen in Westösterreich in den Bezirken Landeck und Imst aber auch in Osttirol und Oberkärnten eine (saisonale) hohe Arbeitslosenrate auf. Eine günstigere Entwicklung der Arbeitslosigkeit ist in den Umlandgemeinden von Salzburg, Linz und Graz und Innsbruck, dem Tiroler Unterland (Bezirke Schwaz, Kufstein) dem Bregenzerwald, im oberösterreichischen Zentralraum (Bezirke Eferding, Grieskirchen, Vöcklabruck, Perg) teilweise im Innviertel (Bezirk Braunau am Inn), sowie im unteren Mühlviertel (Bezirk Rohrbach) festzustellen. Eine Auswertung der Arbeitslosenrate für alle Politischen Bezirke ist im Anhang angeführt.



## 5. Berechnungsergebnisse und Vergleich zur Vorperiode Teilkriterium „Extrem periphere Gemeinde“

Die Erreichbarkeit ist ganz wesentlich naturräumlich bedingt, wird aber auch von der Siedlungsstruktur bestimmt und kann durch eine vorausschauende Raumentwicklung bzw. –planung langfristig beeinflusst werden. Eine gute Erreichbarkeit ist bei kompakten Siedlungsstrukturen bzw. der Konzentration in den Talböden eher gegeben (Beispiel Rheintal in Vorarlberg) als bei dispersen Siedlungsformen mit hohem Flächenverbrauch. Tälerstrukturen können längere Wegstrecken und schlechtere Erreichbarkeiten zur Folge haben, da direkte Verbindungen zu Zielen nicht möglich sind ( topografisch bedingte ungünstige Verkehrsinfrastruktur).

Nach wie vor zeigt sich als klares Muster in Österreich, dass besonders viele Gebiete des Berggebietes und vor allem in den westlichen Bundesländern Österreichs extrem peripher gelegen sind. Tabelle 9 verdeutlicht den Zusammenhang zwischen der Lage einer Gemeinde im Berggebiet und der peripheren Lage. Während im Nicht Benachteiligten Gebiet über drei Viertel der Gemeinden zentral gelegen sind, beträgt dieser Prozentsatz im Berggebiet weniger als 50%. 8% (absolut 99) der Gemeinden des Berggebietes sind sogar extrem peripher gelegen. Das Sonstige Benachteiligte Gebiet liegt bei den Werten dazwischen.

**Tabelle 9: Lagetypisierung der Gemeinden Österreichs 2005**

Kategorie	Berggebiet		Sonst.Ben. Gebiet		Kl.Gebiet		Nicht Ben. Gebiet		Gesamt	
	Absolut	In %	Absolut	In %	Absolut	In %	Absolut	In %	Absolut	In %
Zentral	570	46,2	84	49,1	150	59,1	543	77,4	1.347	57,1
Peripher	561	45,5	81	47,4	104	40,9	158	22,5	904	38,4
Extrem peripher	99	8,0	6	3,5	-	-	1	0,1	106	4,5
Summe	1233	100	171	100	254	100	702	100	2.357	100

<sup>1)</sup> die Zuordnung einer Gemeinde zum Benachteiligten Gebiet basiert auf INVEKOS

<sup>2)</sup> Stand der Gemeinden 2008

Quelle: Ergebnis der Analyse, eigene Berechnungen

Österreichweit betrachtet gibt es in jedem Bundesland (ausgenommen Wien) Gemeinden, die peripher oder extrem peripher gelegen sind. In Westösterreich sind dies vor allem die alpinen Seitentäler. Weiträumig periphere Regionen liegen im Tiroler Oberland, im Außerfern, sowie in Osttirol, dem Pinzgau, Pongau und Lungau, Oberkärnten, der West- Ober- und Oststeiermark, dem Most- und Waldviertel, an der nördlichen Grenze zu Tschechien, sowie im Südburgenland. In den Bundesländern Vorarlberg, Oberösterreich und dem Burgenland gibt es jeweils nur kleinere Gebiete, die abgelegen sind. Vergleiche auch die Karte „Teilkriterium: Extrem periphere Gemeinde“ im Anhang.

Veränderungen in der regionalen Erreichbarkeit mittels MIV können auf unterschiedliche Weise zustande kommen. Eine bessere (schnellere) Erreichbarkeit resultiert aus Aus- und Neubaumaßnahmen (im Straßennetz). Besonders effektiv sind dabei Verbesserungen im hochrangigen Straßennetz. Aber auch kleinräumige Maßnahmen wie zum Beispiel Ortsumfahrungen können eine spürbare Verbesserung der regionalen Anbindung zur Folge haben. *Verschlechterungen in der Erreichbarkeit* sind einerseits durch regionale Überlastungen des bestehenden Straßennetzes oder durch neu in Kraft gesetzte Tempolimits verursacht. Ein weiterer Faktor, der eine schlechtere Erreichbarkeit implizieren kann ist die Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung. Beispielsweise führen Bevölkerungszuwächse in weit vom Bezirkshauptort entfernten Gemeinden zu schlechteren Werten bei der Erreichbarkeit (ÖROK 2007a: 59).

Zwischen 1997 und 2005 sind die Erreichbarkeitsverhältnisse im Wesentlichen stabil geblieben oder haben sich verbessert wie dies die folgende Tabelle zeigt. Dies trifft gleichermaßen auf Gemeinden im Berggebiet wie auch außerhalb zu.

**Tabelle 10: Lagetypisierung der Gemeinden, Veränderung zwischen 1997 und 2005**

	Berggebiet				Alle Gemeinden			
	1997		2005		1997		2005	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
zentral	533	43,3	570	<b>46,2</b>	1.198	50,8	1.347	<b>57,1</b>
peripher	609	49,5	561	<b>45,5</b>	1.052	44,6	904	<b>38,4</b>
extrem peripher	88	7,2	99	<b>8,0</b>	107	4,5	106	<b>4,5</b>
Summe	1.230	100,0	1.230	100,0	2.357	100,0	2.357	100,0

1) Die Zuordnung einer Gemeinde zum Benachteiligten Gebiet basiert auf INVEKOS

2) Stand der Gemeinden 2008

Quelle: Ergebnis der Analyse, eigene Berechnungen

Eine Detailanalyse der Veränderungen zeigt auf, dass für über vier Fünftel der österreichischen Gemeinden (1.946 oder 83%) gleich bleibende Verhältnisse festgestellt werden konnten (vgl. Karte Lagetypisierung der Gemeinden Österreichs 2005, Veränderung gegenüber 1997, siehe Anhang). 12 Prozent der Gemeinden sind nunmehr besser an das Straßennetz angebunden. Nur 6 Prozent der Gemeinden sind von Verschlechterungen betroffen. Auffällig ist, dass Verschlechterungen nahezu ausschließlich bereits 1997 schlecht erreichbare, extrem periphere Gemeinden betreffen (z.B. Seewinkel, Lilienfeld, verschiedene Seitentäler in Tirol, oberes Murtal), während Verbesserungen vor allem bei bislang peripheren Gemeinden zu beobachten sind (also im mittleren Bereich der Erreichbarkeit).



## 6. Zusammenfassung und Ausblick

Die EU-Ausgleichszulage stellt ein zentrales Element zur Unterstützung der Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Betriebe in den Benachteiligten Gebieten, insbesondere im Berggebiet dar. Zur Förderbemessung dient der Berghöfekataster (BHK). Das Kriterium „Regionale Lage (des Betriebes)“ setzt sich aus den Teilkriterien „Rückläufige Entwicklung“ und „Extrem periphere Gemeinde“ zusammen und ist Teil der Erschwerniskriterien der Äußerer Verkehrslage im BHK.

Das **Teilkriterium „Rückläufige Entwicklung“** fokussiert auf den regionalen, sozioökonomischen Kontext (Indikatoren: Bevölkerungsentwicklung, Beschäftigungsentwicklung, Ausmaß und Dynamik der Arbeitslosigkeit). Das **Teilkriterium „Extrem periphere Gemeinde“** bemisst die Zugänglichkeit der Gemeinden (Indikator: Erreichbarkeit). Das Gesamtkriterium Regionale Lage besteht somit aus zwei Teilen, die als getrennte Kriterien berechnet und bewertet werden. Die regionale Lage umfasst insgesamt 25 BHK-Punkte (von insgesamt 570<sup>6</sup>). 16 BHK-Punkte entfallen auf „Rückläufige Entwicklung“ und 9 BHK-Punkte auf „Extrem periphere Gemeinde“.

Für beide Teilkriterien wurden die Berechnungen bei der Erstellung des BHK 2001 erstmals durchgeführt und auf den Anpassungsbedarf bei Vorliegen aktueller Datensätze verwiesen. Diese Aktualisierung wird im Rahmen dieser Arbeit vorgenommen. Der neue Referenzzeitraum umfasst die Jahre 2001 bis 2007. Wie schon bei der Berechnung 2001 wurde die Berechnung auf verschiedenen, einander ergänzenden, räumlichen Bezugsebenen ange stellt. Zum einen auf Bezirksebene (Bevölkerung), bzw. auf Ebene der NUTS 3 Regionen (Beschäftigung), zum anderen auf Gemeindeebene (Bevölkerung, Arbeitslosigkeit, Erreichbarkeit). Mit Hilfe dieser Methode wurde ein Korrektiv für kleinräumige Abweichungen innerhalb der Regionen von den allgemeinen Trends geschaffen.

Zur Dokumentation wurden die Berechnungen sowie die daraus resultierende Bewertung mittels einer Excel-Datenbank aufbereitet und stehen internen Zwecken der Abt II/7 des BMFLUW als Grundlage zur Verfügung. Die vorliegende Publikation fasst die Ergebnisse der Auswertungen zusammen und stellt sie dem interessierten Fachpublikum zur Verfügung.

Die **Berechnungsergebnisse** beim **Teilkriterium Rückläufige Entwicklung** zeigen, dass österreichweit ein gutes Drittel der Gemeinden (mit Punktwerten von 9 bis 16) als entwicklungsschwach klassifiziert werden müssen. Immerhin 8% der Gemeinden erreichen die Höchstpunktzahl, haben also eine sehr schlechte regionale Lage. Im Berggebiet werden höhere Werte erreicht - 44% der Gemeinden sind entwicklungsschwach und fast 16% haben eine sehr schlechte regionale Lage. Dabei muss „das Berggebiet“ aber differenziert betrachtet werden. Eine günstige regionale Lage weisen Vorarlberg und Nordtirol auf. Vergleichsweise entwicklungsschwach stellt sich die Lage in der westlichen- und östlichen Obersteiermark, dem Bezirk Liezen, sowie dem Lungau dar.

Die Auswertungen lassen den Schluss zu, dass es innerhalb des Berggebietes sowohl eine höhere Anzahl von Gemeinden mit schlechterer, als auch eine nicht wesentlich unter dem österreichischen Durchschnitt liegende Anzahl von Gemeinden mit günstigerer Entwicklungsdynamik gibt. Ein Vergleich der Entwicklung seit 2001 zeigt ein ambivalentes Bild der Entwicklung im Berggebiet: Positiv ist dass nur mehr 16% der Gemeinden in der ungünstigsten Kategorie rangieren. Im Vergleich zu 2001 ist dies ein Rückgang um 10 Prozentpunkte. Gleichzeitig ist aber auch die Anzahl der Gemeinden in den Kategorien welche eine gute regionale Lage kennzeichnen (0 bis 4 Punkte) von 44 auf 39% zurückgegangen. Die mittleren Ränge (von 5 bis 15 Punkten) nehmen daher mit rund 45% aller Berggemeinden einen höheren Anteil als bei der letzten Berechnung ein.

Die regionalen Ausprägungen sind wie folgt: Berggemeinden im Pinzgau, Pongau, Lungau, Oberkärnten, Steyr-Kirchdorf, der Weststeiermark (Deutschlandsberg) sowie dem Außerfern haben höhere Punktemittelwerte, liegen also schlechter als noch 2001. Eine verbesserte regionale Lage ist hingegen bei Berggemeinden in Niederösterreich festzustellen (Niederösterreich Süd und Mostviertel). Insgesamt ist eine Verlagerung der Punkte aus der Ostregion (Weinviertel, Niederösterreich Süd, Nordburgenland) ins Berggebiet Kärntens, Salzburgs, und Oberösterreichs zu beobachten.

6. Die maximal erreichbare Punktesumme der beiden Teilkriterien von 25 Punkten entspricht 4,4% der Höchstpunktzahl von 570 BHK-Punkten.

Die **Berechnungsergebnisse** beim **Teilkriterium Extrem periphere Gemeinde** zeigen eine gleich bleibende Situation oder Verbesserungen. In mehr als vier Fünftel der Gemeinden sind die Ergebnisse gegenüber dem Erreichbarkeitsmodell 1997 unverändert. 23% der Gemeinden sind nunmehr besser zugänglich (bewertet wurde nur die Erreichbarkeit im motorisierten Individualverkehr) als seinerzeit. Nur 6% der Gemeinden sind nunmehr schlechter erreichbar als früher. Auffällig ist jedoch dass Verschlechterungen nahezu ausschließlich bereits im Jahr 1997 schlecht erreichbare, extrem periphere Gemeinden betreffen (z.B. Seewinkel, Lilienfeld, verschiedene Seitentäler in Tirol, oberes Murtal).

Die gewählten Indikatoren (Bevölkerungsentwicklung, Beschäftigungsentwicklung, Ausmaß und Dynamik der Arbeitslosigkeit und Erreichbarkeit) beinhalten die Option bei Vorliegen entsprechender Daten eine neuerliche Aktualisierung vornehmen zu können. Denn in den nächsten Jahren ist wieder mit Anpassungsbedarf zu rechnen. Mit der Registerzählung 2011 (ehem. Volkszählung) werden neue empirische Werte für die Bevölkerungs- und Beschäftigungsentwicklung vorliegen. Weiters ist eine Aktualisierung der Daten des Arbeitsmarktservice (AMS) zur Erfassung der Situation und der Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den österreichischen Gemeinden vorzunehmen.

Die Auswertungen verdeutlichen, dass die gewählten Indikatoren ein taugliches Instrumentarium zur Bewertung der regionalen Lage wie auch der Peripherität darstellen. Die empirische Verteilung entspricht in den Grundtendenzen den früheren Berechnungen und der Erwartung, dass vor allem strukturschwache Gemeinden des Berggebietes ohne nennenswerten Tourismus sowie einer schlechten Erreichbarkeit hohe Ausprägungen beider Teilkriterien aufweisen.

## 7. Quellenverzeichnis

- Österreichische Raumordnungskonferenz, ÖROK (Hg.): Österreichisches Raumentwicklungskonzept 2001. Wien 2002
- Österreichische Raumordnungskonferenz, ÖROK (Hg.): Erreichbarkeitsverhältnisse in Österreich 2005, Modellrechnungen für den ÖPNRV und den MIV, Wien 2007a
- Österreichische Raumordnungskonferenz, ÖROK (Hg.): Zwölfter Raumordnungsbericht. Analysen und Berichte zur räumlichen Entwicklung Österreichs 2005-2007, Wien 2008a
- Österreichische Raumordnungskonferenz; ÖROK (Hg.): Neue Handlungsmöglichkeiten für periphere ländliche Räume. Wien 2009a
- Dax, Thomas: Bewertung der regionalen Lage – ein Kriterium im Rahmen der Analyse der Erschwernis von Bergbauernbetrieben. Facts & Features Nr. 21 der Bundesanstalt für Bergbauernfragen. Wien, 2001
- Tamme, Oliver et al: Der Neue Berghöfekataster. Ein betriebsindividuelles Erschwernisfeststellungssystem in Österreich. Facts & Features Nr. 23 der Bundesanstalt für Bergbauernfragen, Wien 2002



## 8. Anhänge

### 8.1 Ausgleichszulage (AZ) - Berghöfekataster (BHK), Bewertungsschema

Merkmal	Ausprägung bzw. Punkteableitung	max. 570
<b>Merkmale der Inneren Verkehrslage (IVL)</b>		
	bei Hangneigung von ...	Punkteberechnung
Hangneigung	0 – 17,9 %	%-Anteil an Gesamt-EFL mal 0,0 (1)
	18 – 24,9 %	%-Anteil an Gesamt-EFL mal 0,65
	25 – 34,9 %	%-Anteil an Gesamt-EFL mal 0,88
	35 – 49,9 %	%-Anteil an Gesamt-EFL mal 2,06
	50 % und mehr	%-Anteil an Gesamt-EFL mal 2,80
Trennstücke	ab dem 4. Trennstück lt. MFA (2) bei Trennstücksgröße von ...	Punkte
	≥ 0,01 und ≤ 0,25 ha	0,9 Punkte je Trennstück
	> 0,25 und ≤ 0,50 ha	0,8 Punkte je Trennstück
	> 0,50 und ≤ 0,75 ha	0,7 Punkte je Trennstück
	> 0,75 und ≤ 1,00 ha	0,6 Punkte je Trennstück
Spezielle Bewirtschaftungseinheiten	wenn zutreffend	5 Punkte
Traditionelle Wanderwirtschaft	wenn zutreffend	10 Punkte
<b>Merkmale der Äußeren Verkehrslage (AVL)</b>		
<b>100</b>		
Erreichbarkeit der Hofstelle	mit PKW, Traktor, Spezialmaschine erreichbar	12,5 Punkte
	nur mit Traktor, Spezialmaschine erreichbar	18,75 Punkte
	nicht mit Kraftfahrzeugen erreichbar	25 Punkte
Entfernung Hofstelle zur nächsten Bushaltestelle	ab 500 m berücksichtigt	1 Punkt pro km
Entfernung Hofstelle zur nächsten Bahnhaltestelle	ab 2 km berücksichtigt	0,2 Punkte pro km
Entfernung Hofstelle zur Bezirkshauptmannschaft	ab 10 km berücksichtigt	0,5 Punkte pro km
Wegerhaltung	insgesamt ab 100 m berücksichtigt allein	5 Punkte pro km
	in Gemeinschaft	
Seilbahnerhaltung	allein	5 Punkte
	in Gemeinschaft	2,5 Punkte
Extremverhältnisse	ab 2. Tag pro Jahr berücksichtigt	2 Punkte pro Tag/Jahr
Regionale Lage des Betriebes (3)	rückläufige Entwicklung	0 bis 16 Punkte
	extrem periphere Gemeinde	0 oder 5 oder 9 Punkte
<b>Merkmale Klima/Boden (KLIBO)</b>		
<b>150</b>		
Klimawert der Hofstelle	Wärmesumme	14 Uhr Temperatur
	b1 = 2,5 Punkte	b1 = 2,5 Punkte
	b2 = 5,0 Punkte	b2 = 5,0 Punkte
	b3 = 7,5 Punkte	b3 = 7,5 Punkte
	c1 = 10,0 Punkte	c1 = 10,0 Punkte
	c2 = 12,5 Punkte	c2 = 12,5 Punkte
	c3 = 15,0 Punkte	c3 = 15,0 Punkte
	d1 = 17,5 Punkte	d1 = 17,5 Punkte
	d2 = 20,0 Punkte	d2 = 20,0 Punkte
	d3 = 22,5 Punkte	d3 = 22,5 Punkte
e1 und mehr = 25,0 Punkte	e1 und mehr = 25,0 Punkte	
Seehöhe der Hofstelle	ab 400 m berücksichtigt	0,03 Punkte/m
BHK-Bodenklimazahl ("BHK-BKLZ") (4)	bei einer BHK-Bodenklimazahl	Punkte
	bis zu 10	50
	über 10 bis 34	50 – 2 mal ("BHK-BKLZ" – 10)
	über 34	0

1) EFL = BHK-Erhebungsfläche (bewirtschaftete Fläche ohne z.B. Almen, Hutweiden, Streuwiesen).  
2) MFA = Mehrfachantrag-Flächen.  
3) Daten nach Bundesanstalt für Bergbauernfragen auf Grundlage von Daten der Österreichischen Raumordnungskonferenz.  
4) BHK-Bodenklimazahl = Summe aller EMZ (Ertragsmesszahl) von Grundstücken mit EFL dividiert durch deren EFL-Gesamtfläche (in ar).

Quelle: BMLFUW.

## 8.2 Rückläufige Bevölkerungsentwicklung und Bewertung

Tabelle 11: Bevölkerungsveränderung 2001-2007 politischer Bezirk<sup>1)</sup> (Rangreihung)

Bezirk	Bundesland	Gesamt 01-07 in %	% per anno	Punkte <sup>2)</sup>					
Judenburg	Stmk	-3,71	-0,63	8	Zell am See	Sbg	+1,16	+0,19	4
Leoben	Stmk	-3,67	-0,62	8	Freistadt	OÖ	+1,22	+0,20	4
Mürzzuschlag	Stmk	-3,49	-0,59	8	Melk	NÖ	+1,22	+0,20	4
Murau	Stmk	-3,06	-0,52	8	Mistelbach	NÖ	+1,38	+0,23	4
Waidhofen a.d.Thaya	NÖ	-2,69	-0,45	8	Braunau am Inn	OÖ	+1,46	+0,24	4
Gmünd	NÖ	-2,68	-0,45	8	Villach (Stadt)	Ktn	+1,71	+0,28	4
Radkersburg	Stmk	-2,64	-0,44	8	Leibnitz	Stmk	+1,75	+0,29	4
Zwettl	NÖ	-2,43	-0,41	8	Steyr Land	OÖ	+1,96	+0,32	4
Güssing	Bgld	-2,42	-0,41	8	Eferding	OÖ	+2,01	+0,33	4
Hermagor	Ktn	-2,23	-0,37	8	Amstetten	NÖ	+2,14	+0,35	4
Bruck a.d. Mur	Stmk	-2,10	-0,35	8	Perg	NÖ	+2,23	+0,37	4
Wolfsberg	Ktn	-1,87	-0,31	8	Vöcklabruck	OÖ	+2,26	+0,37	4
Sankt Veit a.d. Glan	Ktn	-1,69	-0,28	8	Eisenstadt Umgebung	Bgld	+2,39	+0,39	4
Horn	NÖ	-1,66	-0,28	8	Mattersburg	Stmk	+2,44	+0,40	4
Oberpullendorf	Bgld	-1,64	-0,27	8	Klagenfurt Stadt	Ktn	+2,50	+0,41	0
Spittal a.d. Drau	Ktn	-1,59	-0,27	8	Neusiedl am See	Bgld	+2,53	+0,42	0
Voitsberg	Stmk	-1,27	-0,21	8	Sankt Pölten Land	NÖ	+2,55	+0,42	0
Jennersdorf	Bgld	-1,20	-0,20	8	Wiener Neustadt Land	NÖ	+2,70	+0,44	0
Völkermarkt	Ktn	-1,03	-0,17	8	Bludenz	Vbg	+2,75	+0,45	0
Liezen	Stmk	-0,92	-0,15	8	Klagenfurt Land	Ktn	+2,92	+0,48	0
Steyr (Stadt)	OÖ	-0,92	-0,15	8	Linz Stadt	OÖ	+2,94	+0,48	0
Knittelfeld	Stmk	-0,86	-0,14	8	Urfahr-Umgebung	OÖ	+3,13	+0,51	0
Tamsweg	Sbg	-0,68	-0,11	8	Bregenz	Vbg	+3,22	+0,53	0
Rohrbach	OÖ	-0,65	-0,11	8	Hallein	Sbg	+3,23	+0,53	0
Hartberg	Stmk	-0,44	-0,07	8	Salzburg Umgebung	Sbg	+3,29	+0,54	0
Deutschlandsberg	Stmk	-0,35	-0,06	8	Landeck	Tirol	+3,48	+0,57	0
Lilienfeld	NÖ	-0,30	-0,05	8	Innsbruck Stadt	Tirol	+3,79	+0,62	0
Oberwart	Bgld	-0,18	-0,03	8	Wels Stadt	OÖ	+3,80	+0,62	0
Schärding	OÖ	-0,12	-0,02	8	Kitzbühel	Tirol	+3,83	+0,63	0
Waidhofen a.d. Ybbs	NÖ	+0,08	+0,01	4	Schwaz	Tirol	+4,10	+0,67	0
Fürstenfeld	Stmk	+0,11	+0,02	4	Wels Land	OÖ	+4,36	+0,71	0
Villach Land	Ktn	+0,17	+0,03	4	Bruck a.d.Leitha	NÖ	+4,38	+0,72	0
Scheibbs	NÖ	+0,22	+0,04	4	Salzburg Stadt	Sbg	+4,46	+0,73	0
Hollabrunn	NÖ	+0,34	+0,06	4	Sankt Pölten Stadt	NÖ	+4,56	+0,75	0
Lienz	Tirol	+0,44	+0,07	4	Gänserndorf	NÖ	+4,62	+0,76	0
Krems a.d. Donau	NÖ	+0,62	+0,10	4	Feldkirch	Vgb	+4,77	+0,78	0
Feldbach	Stmk	+0,63	+0,11	4	Innsbruck Land	Tirol	+4,85	+0,79	0
Gmunden	OÖ	+0,76	+0,13	4	Linz Land	OÖ	+4,85	+0,79	0
Feldkirchen	Ktn	+0,83	+0,14	4	Tulln	NÖ	+4,97	+0,81	0
Weiz	Stmk	+0,90	+0,15	4	Dornbirn	Vbg	+5,02	+0,82	0
Grieskirchen	OÖ	+0,91	+0,15	4	Mödling	NÖ	+5,03	+0,82	0
Ried i. Innkreis	OÖ	+0,97	+0,16	4	Kufstein	Tirol	+5,12	+0,84	0
Krems Land	NÖ	+1,00	+0,17	4	Baden	NÖ	+5,40	+0,88	0
Reutte	Tirol	+1,04	+0,17	4	Imst	Tirol	+5,59	+0,91	0
Neunkirchen	NÖ	+1,08	+0,18	4	Graz Umgebung	Stmk	+5,75	+0,94	0
St. Johann i.Pongau	Sbg	+1,10	+0,18	4	Rust (Stadt)	Bgld	+5,95	+0,97	0
Kirchdorf a.d. Krems	OÖ	+1,11	+0,18	4	Wiener Neustadt	NÖ	+6,15	+1,00	0
					Korneuburg	NÖ	+6,34	+1,03	0
					Wien Umgebung	NÖ	+6,62	+1,07	0
					Eisenstadt (Stadt)	Bgld	+9,11	+1,46	0
					Graz (Stadt)	Stmk	+9,48	+1,52	0

<sup>1)</sup> ohne Werte für Wien

<sup>2)</sup> Punkte aus diesem Kriterium für die räumliche Bezugsinheit Bezirk: 8 Punkte bei negativem Vorzeichen, 4 Punkte wenn unter dem Österreichschnitt von 0,41% p.a.(vgl. Bewertungsschema)

### 8.3 Arbeitslosigkeit politische Bezirke, Rangreihung

Tabelle 12: Arbeitslosigkeit 2001-2007, politische Bezirke

Bezirk <sup>1)</sup>	Bundesland	Mittelwert in %
Landeck	Tirol	8,87
Spittal an der Drau	Ktn	8,30
Oberwart	Bgld	7,93
Lienz	Tirol	7,67
Waidhofen an der Thaya	NÖ	7,09
Gmünd	NÖ	6,96
Völkermarkt	Ktn	6,60
Villach Land	Ktn	6,42
Leibnitz	Stmk	6,27
Oberpullendorf	Bgld	6,15
Hartberg	Stmk	6,08
Güssing	Bgld	6,07
Rust	Bgld	5,93
Imst	Tirol	5,88
Bad Radkersburg	Stmk	5,76
Feldkirchen	Ktn	5,75
Liezen	Stmk	5,70
Tamsweg	Sbg	5,70
Jennersdorf	Bgld	5,69
Zell am See	Sbg	5,63
Wolfsberg	Ktn	5,59
Baden	NÖ	5,57
Mattersburg	Bgld	5,53
Dornbirn	Vbg	5,52
Deutschlandsberg	Stmk	5,51
Sankt Veit an der Glan	Ktn	5,43
Fürstenfeld	Stmk	5,39
Klagenfurt Land	Ktn	5,30
Wiener Neustadt (Land)	NÖ	5,19
Feldbach	Stmk	5,19
Murau	Stmk	5,17
Bruck an der Mur	Stmk	5,10
Hollabrunn	NÖ	5,10
Mürzzuschlag	Stmk	4,98
Neusiedl am See	Bgld	4,90
Mistelbach	NÖ	4,87
Kitzbühel	Tirol	4,77
Eisenstadt (Land)	Bgld	4,74
Voitsberg	Stmk	4,74
Judenburg	Stmk	4,73
Neunkirchen	NÖ	4,71
<i>Ö-Schnitt</i>	-	4,68
Zwettl	NÖ	4,62
Wien-Umgebung	NÖ	4,62
Sankt Johann im Pongau	Sbg	4,61
Lilienfeld	NÖ	4,61
St. Pölten (Land)	NÖ	4,59
Gänserndorf	NÖ	4,57
Hermagor	Ktn	4,56
Knittelfeld	Stmk	4,56
Leoben	Stmk	4,50
Reutte	Tirol	4,46
Schwaz	Tirol	4,38
Krems a.d. Donau (Land)	NÖ	4,34
Mödling	NÖ	4,29
Weiz	Stmk	4,24
Bludenz	Vbg	4,19
Horn	NÖ	4,19
Tulln	NÖ	4,14
Melk	NÖ	4,03
Schärding	OÖ	3,99
Bruck an der Leitha	NÖ	3,80
Scheibbs	NÖ	3,73
Bregenz	Vbg	3,73
Feldkirch	Vbg	3,65
Kufstein	Tirol	3,64
Korneuburg	NÖ	3,64
Waidhofen an der Ybbs	NÖ	3,63
Gmunden	OÖ	3,60
Ried im Innkreis	OÖ	3,53
Graz-Umgebung	Stmk	3,42
Steyr-Land	OÖ	3,42
Wels-Land	OÖ	3,23
Amstetten	NÖ	3,23
Braunau am Inn	OÖ	3,12
Innsbruck-Land	Tirol	3,11
Vöcklabruck	OÖ	3,10
Linz-Land	OÖ	3,08
Kirchdorf an der Krems	OÖ	3,00
Perg	OÖ	2,95
Grieskirchen	OÖ	2,93
Freistadt	OÖ	2,89
Rohrbach	OÖ	2,84
Salzburg-Umgebung	Sbg	2,81
Hallein	Sbg	2,61
Eferding	OÖ	2,57

<sup>1)</sup> Ohne Werte für Wien, Landeshaupt- (Ausnahme Bregenz) und Statutarstädte

## 8.4 Gemeinden nach Kategorien des Benachteiligten Gebietes (2001)

Tabelle 13: Grundgesamtheit der Gemeinden

	Berggebiet	Sonst. Ben. Gebiet <sup>1)</sup>	Nicht Ben. Gebiet	Gesamt
Burgenland	3	98	70	171
Kärnten	122	6	4	132
Niederösterreich	185	101	287	573
Oberösterreich	157	54	234	445
Salzburg	98	8	13	119
Steiermark	308	158	77	543
Tirol	279	-	-	279
Vorarlberg	82	7	7	96
Wien	-	-	23	23
<b>Gesamt</b>	<b>1.234</b>	<b>432</b>	<b>715</b>	<b>2.381</b>

<sup>1)</sup> inkl. Kleines Gebiet

Quelle: Ergebnis der Analyse, eigene Berechnungen



## 8.5 Entwicklung der regionalen Beschäftigung und Bewertung

Tabelle 14: Entwicklung der Beschäftigung 2001-2007 NUTS III (Rangreihung)

NUTS 3 Region	gesamt in %	in % p.a.	Punkte <sup>1)</sup>
Östliche Obersteiermark	+1,03	+0,19	8
Westl. Obersteiermark	+2,47	+0,42	8
Liezen	+3,97	+0,67	8
Lungau	+4,12	+0,69	8
Wien	+4,53	+0,80	4
West- und Südsteiermark	+5,43	+0,90	4
Unterkärnten	+5,94	+0,98	4
Oststeiermark	+6,43	+1,06	4
Oberkärnten	+7,38	+1,20	4
Waldviertel	+7,52	+1,22	4
Südburgenland	+7,82	+1,28	4
Steyr-Kirchdorf	+7,83	+1,28	4
Pinzgau-Pongau	+8,51	+1,39	4
Mostviertel-Eisenwurzen	+8,52	+1,38	4
Mittelburgenland	+8,77	+1,44	4
Klagenfurt-Villach	+8,80	+1,42	4
Salzburg und Umgebung	+8,89	+1,45	4
Ö-Schnitt	+9,24	+1,49	-
Traunviertel	+9,38	+1,52	0
Innviertel	+9,61	+1,56	0
Linz-Wels	+9,77	+1,58	0
Bludenz-Bregenzerwald	+9,80	+1,59	0
Weinviertel	+9,91	+1,59	0
Mühlviertel	+9,92	+1,60	0
Niederösterreich-Süd	+10,61	+1,70	0
Nordburgenland	+10,95	+1,77	0
Sankt Pölten	+11,67	+1,86	0
Rheintal-Bodenseegebiet	+11,79	+1,89	0
Wiener Umland/Südteil	+12,16	+1,94	0
Osttirol	+12,79	+2,04	0
Graz	+12,93	+2,08	0
Wiener Umland/Nordteil	+13,19	+2,09	0
Außerfern	+13,51	+2,14	0
Tiroler Oberland	+15,38	+2,43	0
Innsbruck	+15,91	+2,50	0
Tiroler Unterland	+16,21	+2,54	0

<sup>1)</sup> weniger als 0,745 (50% vom Ö-Schnitt) = 8 Punkte, zwischen 0,745 und 1,49 = 4 Punkte (vgl. Bewertungsschema)

Quelle: Eurostat 2008, eigene Berechnungen

## 8.6 Rückläufige Entwicklungsdynamik, Punktemittelwert nach Bezirken

Tabelle 15: Punktemittelwert nach Bezirken

Politischer Bezirk <sup>1)</sup>	Bundesland	Punkte			
Tamsweg	Sbg	16,00	Mistelbach	NÖ	5,14
Liezen	Stmk	16,00	Neunkirchen	NÖ	5,07
Murau	Stmk	16,00	Reutte	Tirol	4,97
Judenburg	Stmk	16,00	Ried im Innkreis	OÖ	4,75
Knittelfeld	Stmk	16,00	Gmunden	OÖ	4,70
Bruck a.d. Mur	Stmk	16,00	Grieskirchen	OÖ	4,65
Leoben	Stmk	16,00	Freistadt	OÖ	4,63
Mürzzuschlag	Stmk	16,00	Eisenstadt Land	Bgld	4,61
Hermagor	Ktn	14,00	Klagenfurt Land	Ktn	4,53
Zwettl	NÖ	13,88	Braunau am Inn	OÖ	4,46
Wolfsberg	Ktn	13,78	Vöcklabruck	OÖ	4,31
Spittal a.d. Drau	Ktn	13,76	Perg	OÖ	4,27
Gmünd	NÖ	13,62	Salzburg Umgebung	Sbg	3,95
Oberpullendorf	Bgld	13,54	Hallein	Sbg	3,77
Waidhofen a.d.Thaya	NÖ	13,53	Neusiedl am See	Bgld	0,96
Sankt Veit a.d. Glan	Ktn	13,50	Gänserndorf	NÖ	0,93
Jennersdorf	Bgld	13,50	Landeck	Tirol	0,87
Güssing	Bgld	13,50	Wr. Neustadt Land	NÖ	0,83
Bad Radkersburg	Stmk	13,47	Bludenz	Vbg	0,76
Horn	NÖ	13,40	St. Pölten Land	NÖ	0,51
Völkermarkt	Ktn	13,38	Innsbruck Land	Tirol	0,45
Oberwart	Bgld	13,31	Imst	Tirol	0,38
Hartberg	Stmk	13,22	Graz Umgebung	Stmk	0,37
Voitsberg	Stmk	13,20	Schwaz	Tirol	0,36
Deutschlandsberg	Stmk	13,20	Bregenz	Vbg	0,33
Villach Land	Ktn	9,37	Feldkirch	Vbg	0,33
Fürstenfeld	Stmk	9,29	Kufstein	Tirol	0,27
Feldkirchen	Ktn	9,20	Mödling	NÖ	0,20
Lilienfeld	NÖ	9,14	Wien Umgebung	NÖ	0,19
Weiz	Stmk	9,11	Korneuburg	NÖ	0,16
Krems a.d. Donau	NÖ	9,07	Bruck a.d.Leitha	NÖ	0,15
Schärding	OÖ	9,00	Urfahr Umgebung	OÖ	0,15
Rohrbach	OÖ	8,95	Tulln	NÖ	0,14
Feldbach	Stmk	8,93	Kitzbühel	Tirol	0,10
Melk	NÖ	8,90	Baden	NÖ	0,10
Steyr Land	OÖ	8,86	Linz Land	OÖ	0,09
Leibnitz	Stmk	8,85	Wels Land	OÖ	0,00
Zell am See	Sbg	8,79	Dornbirn	Vbg	0,00
Kirchdorf a.d. Krems	OÖ	8,78			
Scheibbs	NÖ	8,61			
Sankt Johann i.Pong.	Sbg	8,56			
Amstetten	NÖ	8,26			
Waidhofen a.d.Ybbs	NÖ	8,00			
<b>Ö-Schnitt</b>		<b>6,68</b>			
Hollabrunn	NÖ	5,42			
Lienz	Tirol	5,18			
Mattersburg	Bgld	5,16			

<sup>1)</sup> Ohne Werte für Wien, Landeshaupt- (Ausnahme Bregenz) und Statutarstädte

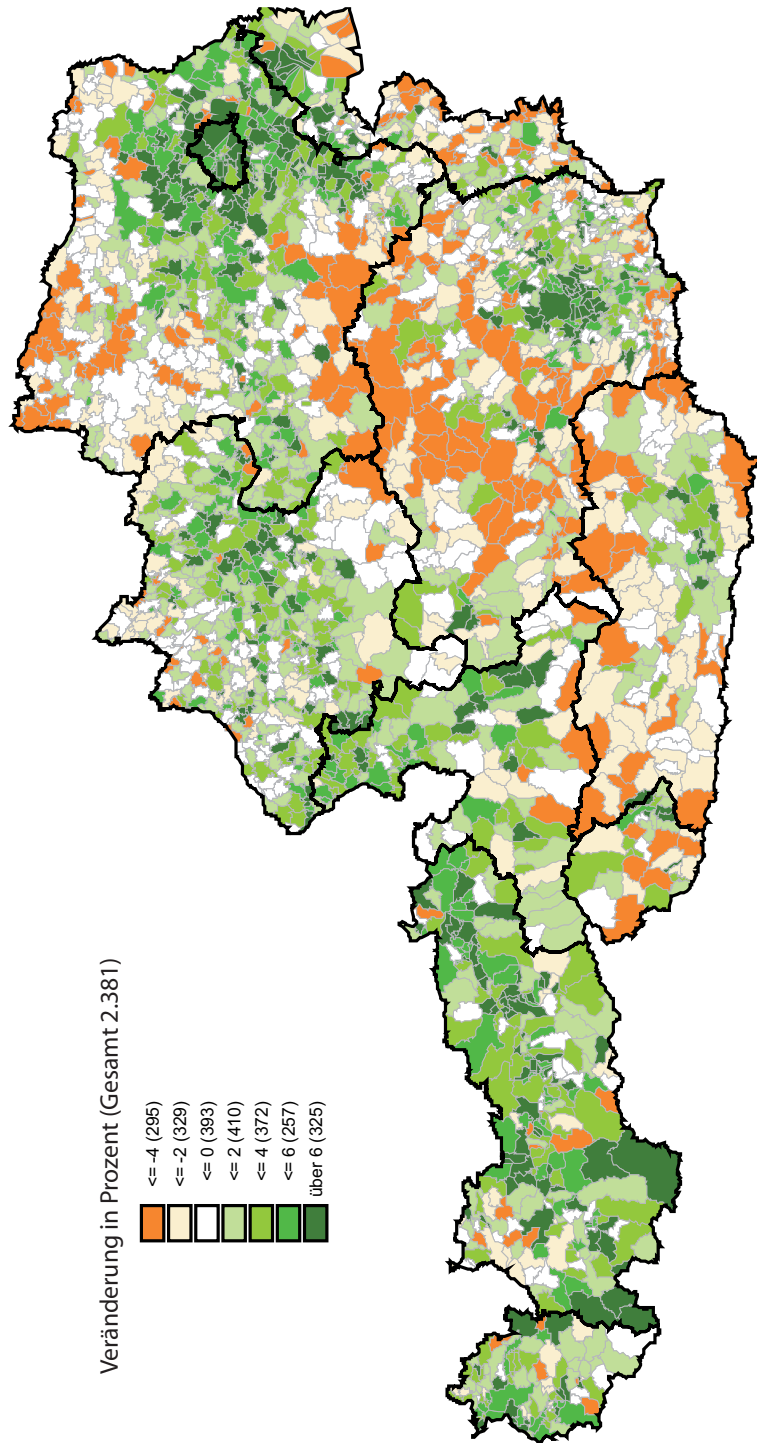
Quelle: Ergebnis der Analyse, eigene Berechnungen

## 8.7 Datenbeschreibung

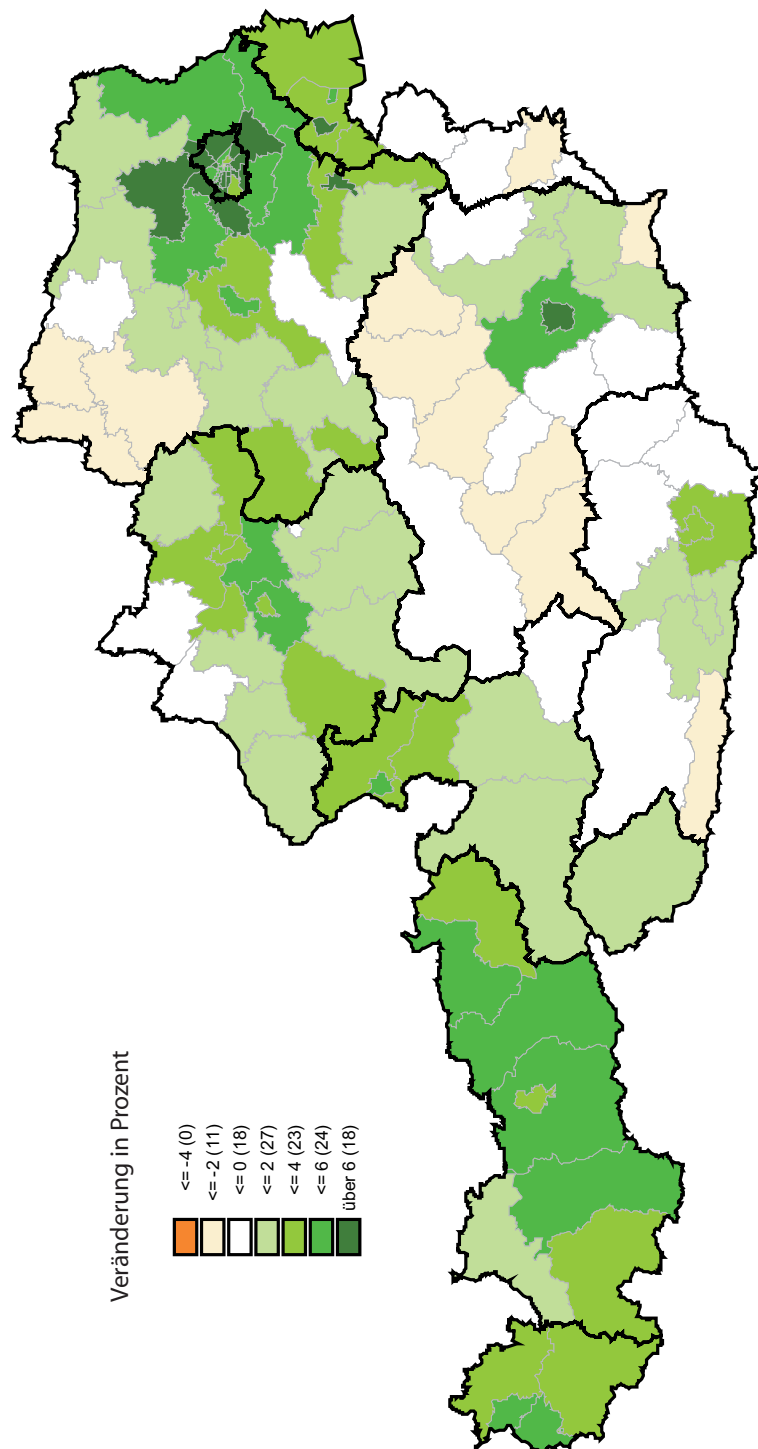
		Regional	Gemeinde
Indikator	Rückläufige Bevölkerungsentwicklung	Bevölkerung am 1.1./31.12. nach politischen Bezirken	Bevölkerung zum Stichtag nach Gemeinden
Periode		2001-2007	2001-2007
Quelle		Statistik Austria (Volkszählung+Fortreibung)	Statistik Austria (Volkszählung+Fortreibung)
Indikator	Unterdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung	Economically active population (dt.:Erwerbstätige + Arbeitslose) NUTS 3, Jahresdurchschnitt	Kategorie gestrichen, Daten auf dieser Ebene nicht vorhanden oder/und unplausibel
Periode		2001-2007	-
Quelle		EUROSTAT 2009	-
Indikator	Arbeitslosigkeit	Vorgemerkte Arbeitslose nach politischen Bezirken im Jahresdurchschnitt, Zuordnung nach dem Wohnort + Bezugsgröße Zahl der Erwerbspersonen 2001	Vorgemerkte Arbeitslose nach Gemeinden im Jahresdurchschnitt, Zuordnung nach dem Wohnort + Bezugsgröße Zahl der Erwerbspersonen 2001
Periode		2001-2007	2001-2007
Quelle		AMS Austria, Statistik Austria	AMS Austria, Statistik Austria
Indikator	Erreichbarkeit - Periphere/ ext-rem periphere Lage	Erreichbarkeitsmodell 2005	Sonderauswertung Erreichbarkeitsmodell 2005
Periode		2005	2005
Quelle		ÖROK/IPE	ÖROK/IPE/BMLFUW

## 8.8 Kartendarstellungen

### Bevölkerungsentwicklung 2001 - 2007 nach Gemeinden

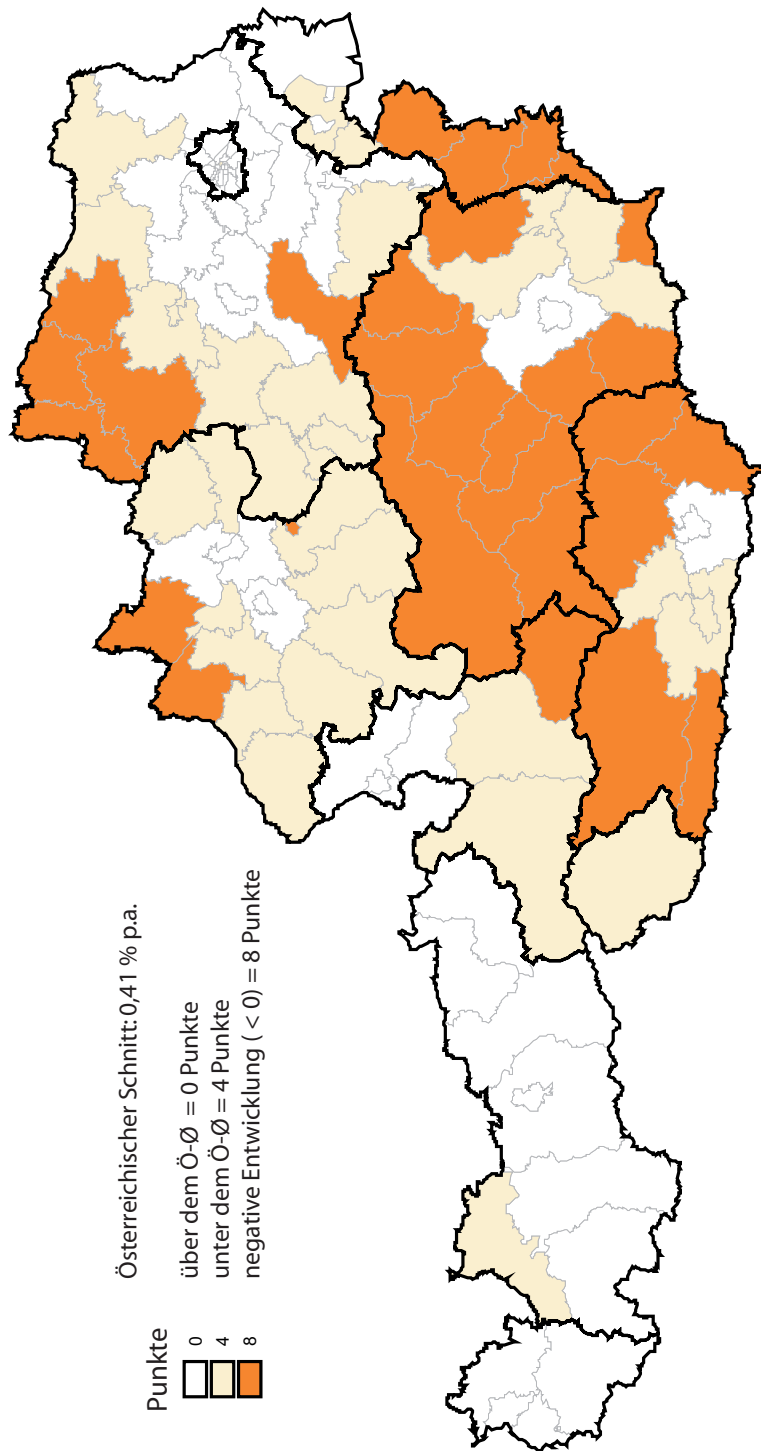


# Bevölkerungsentwicklung 2001 - 2007 nach Bezirken



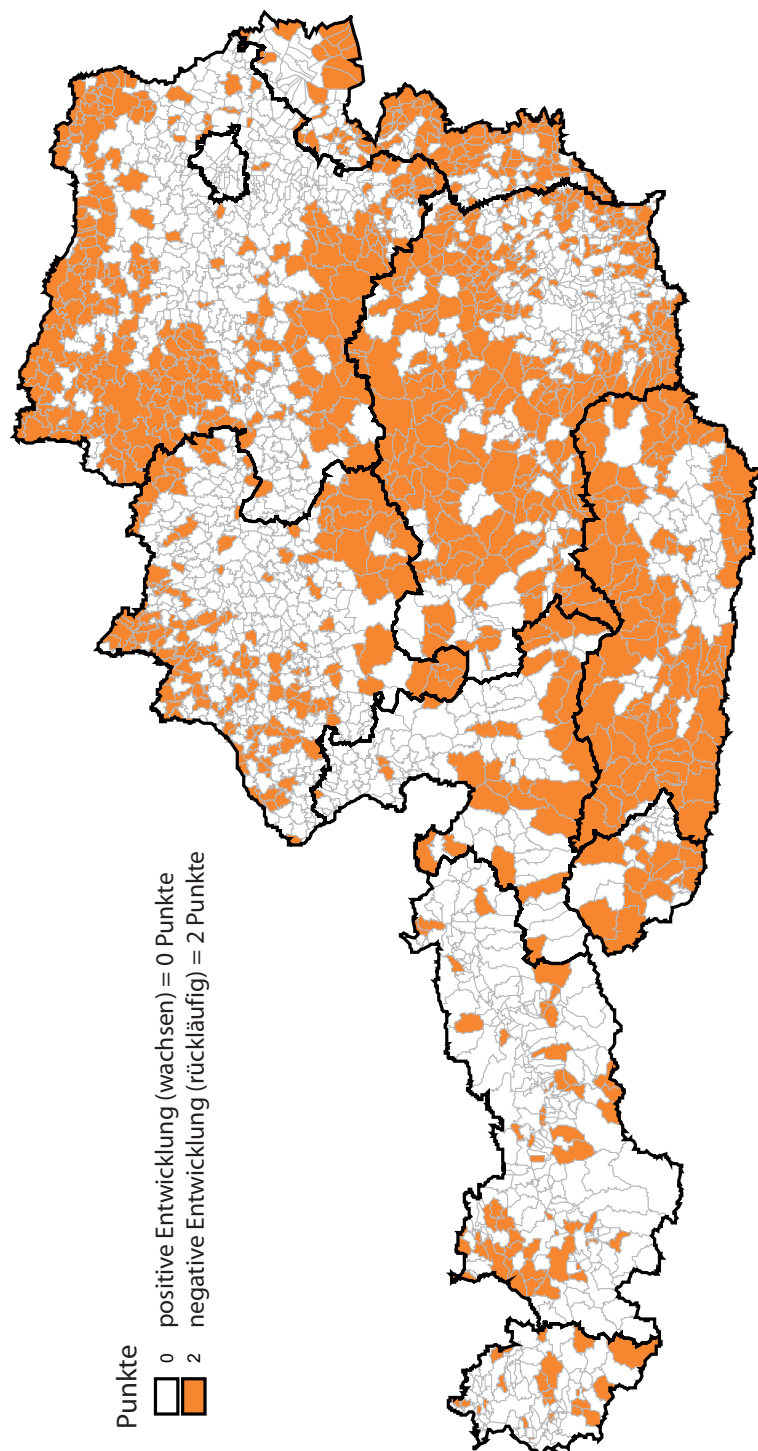
Quelle: Statistik Austria 2008, BABF

# Bewertung Indikator Bevölkerungsentwicklung nach Bezirken

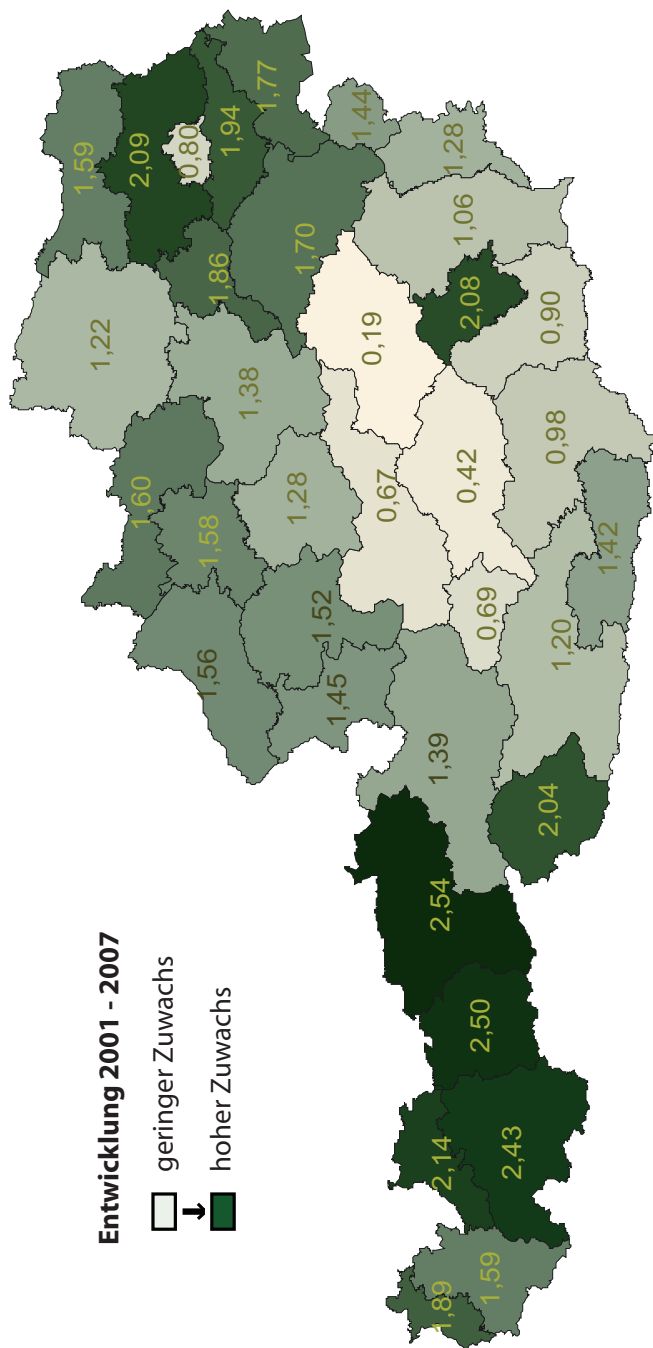


Quelle: Statistik Austria 2008, BABF

## Bewertung Indikator Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden



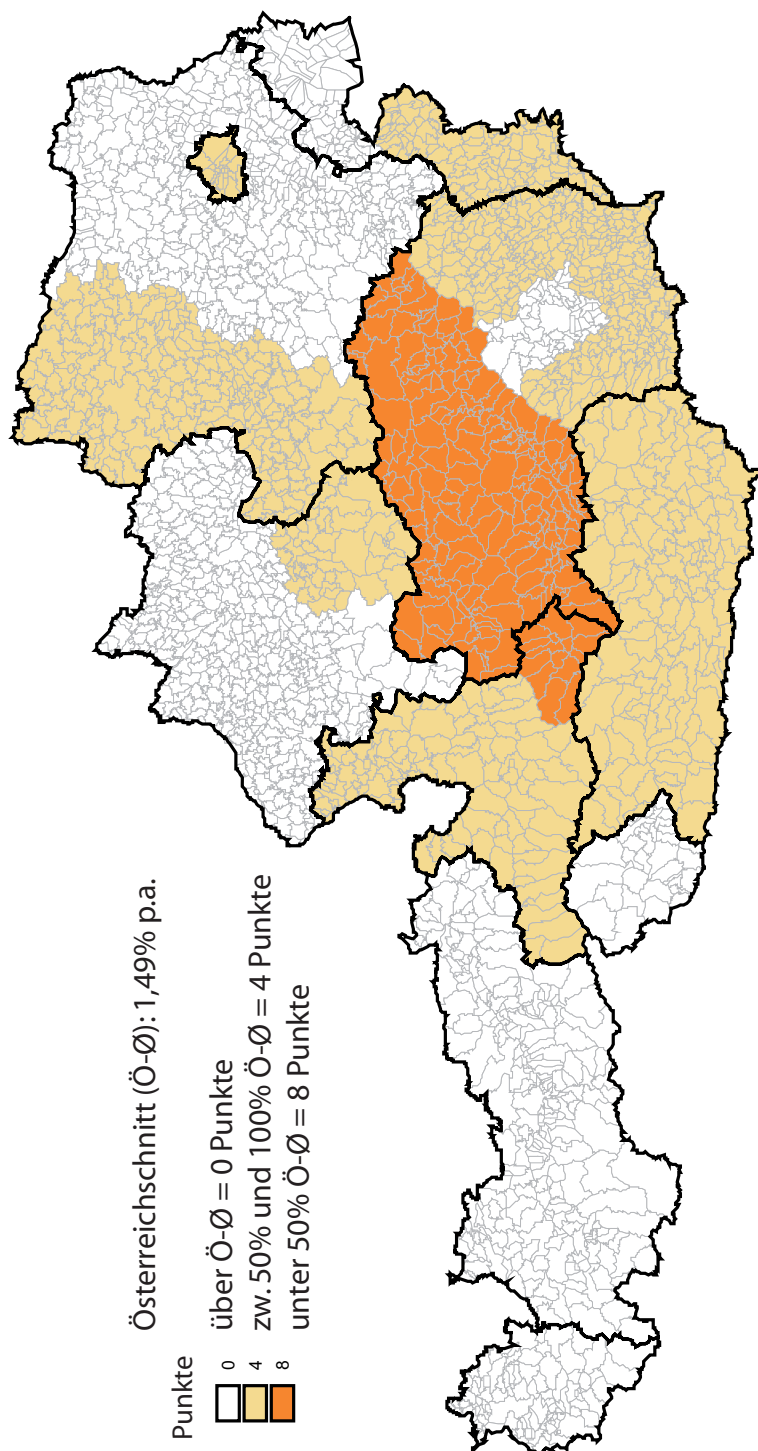
# Beschäftigungsentwicklung 2001 - 2007 NUTS III



Quelle: Eurostat 2008, BABF



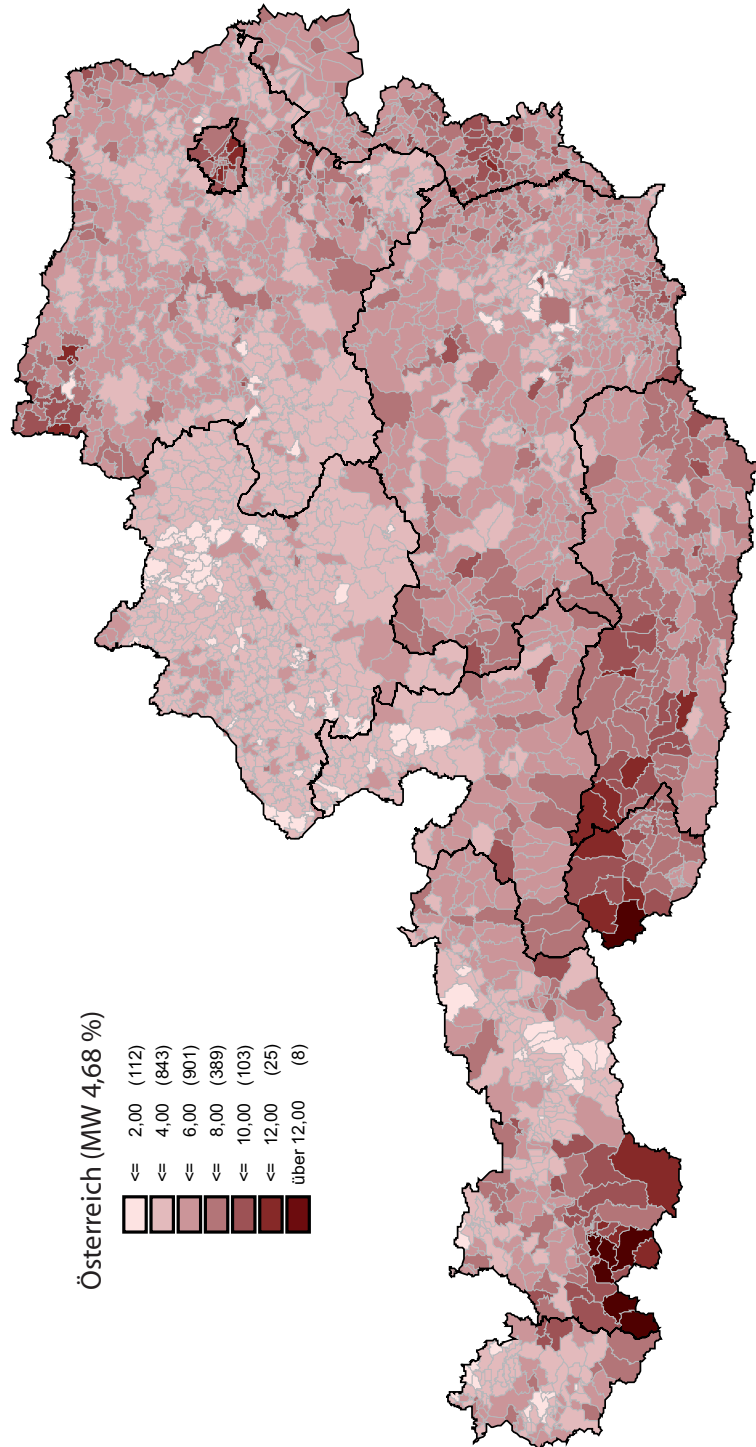
## Bewertung Indikator Beschäftigungsentwicklung



Quelle: AMS, Statistik Austria, BABF

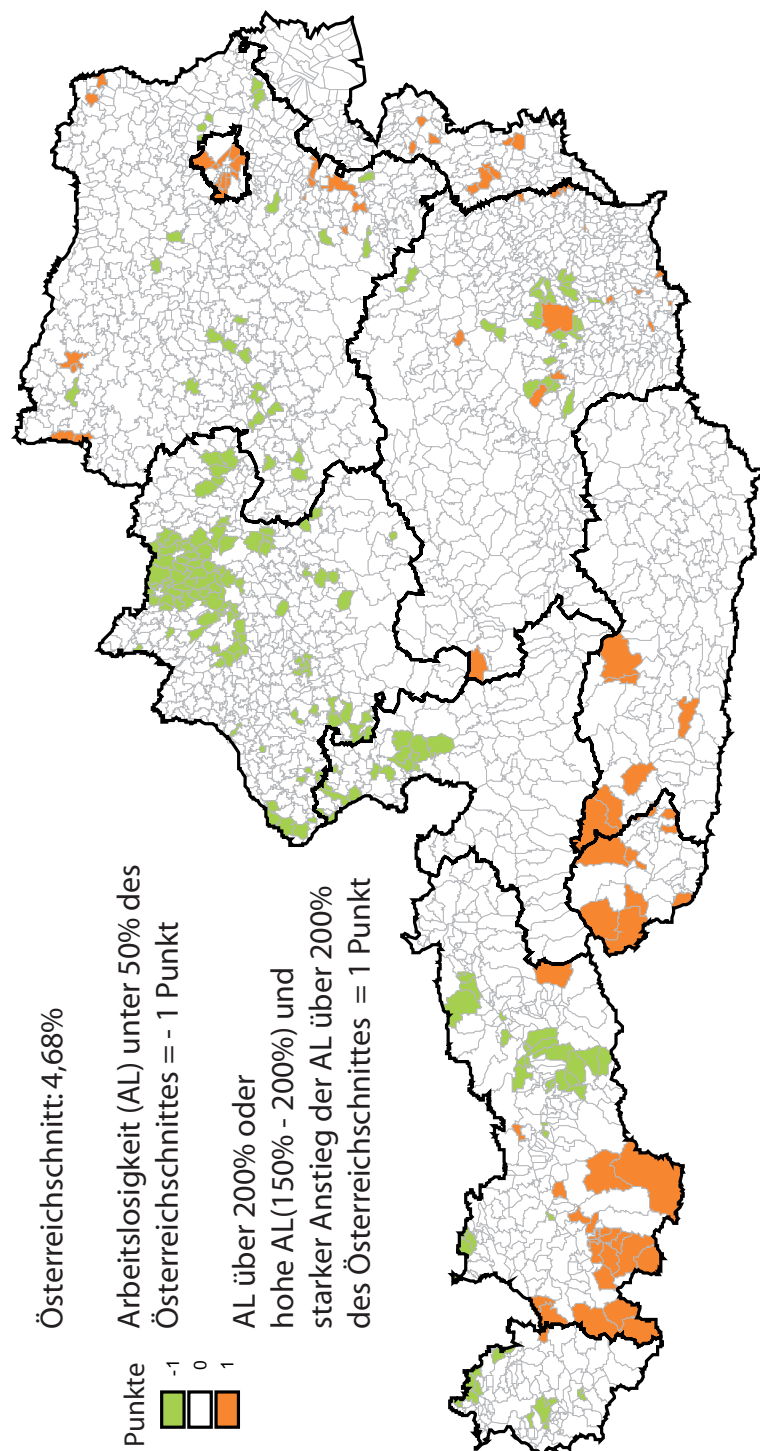
# Arbeitslosigkeit 2001 - 2007

## Gemeindedurchschnitt in Prozent

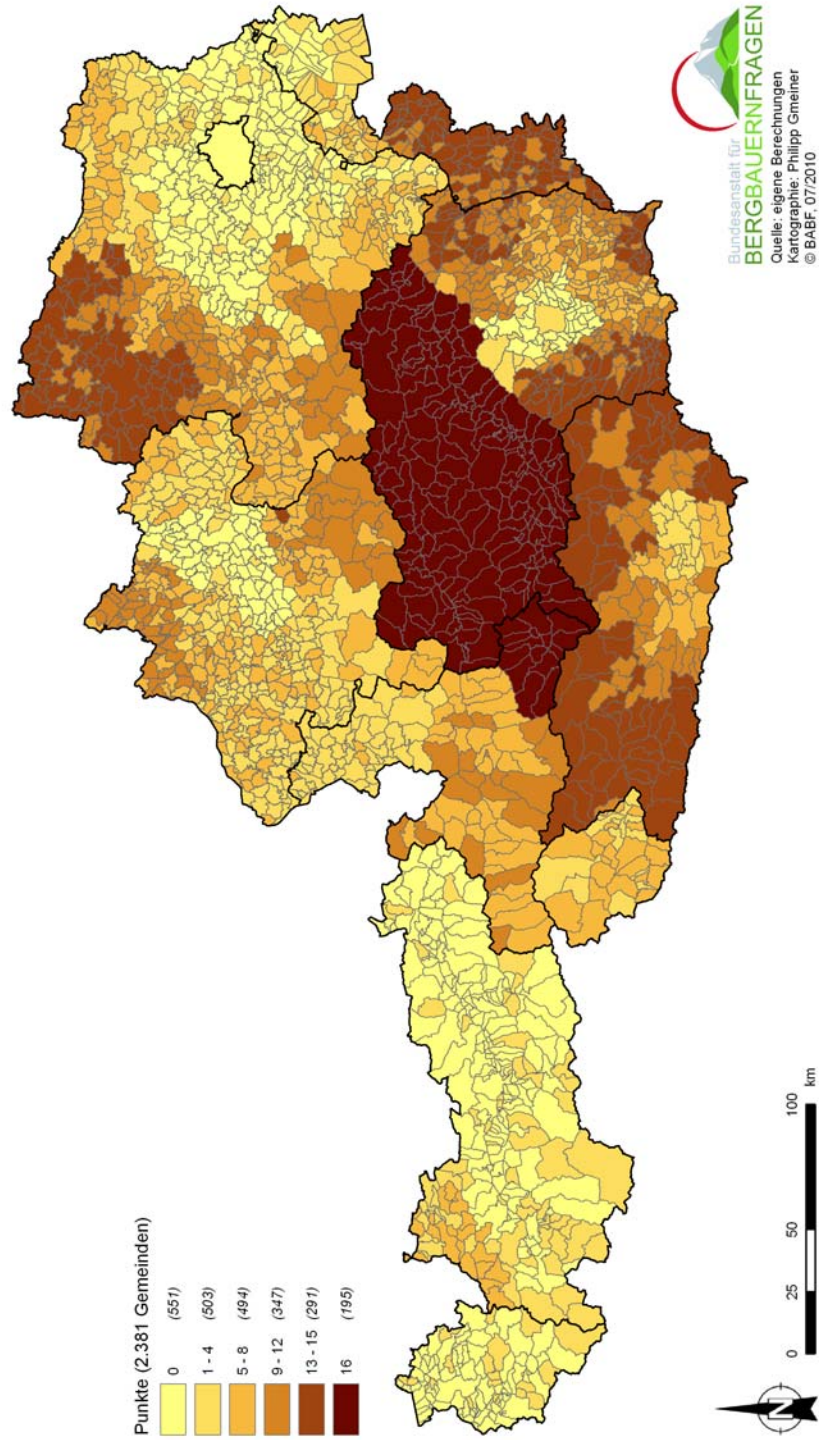


Quelle: AMS 2009, BABF

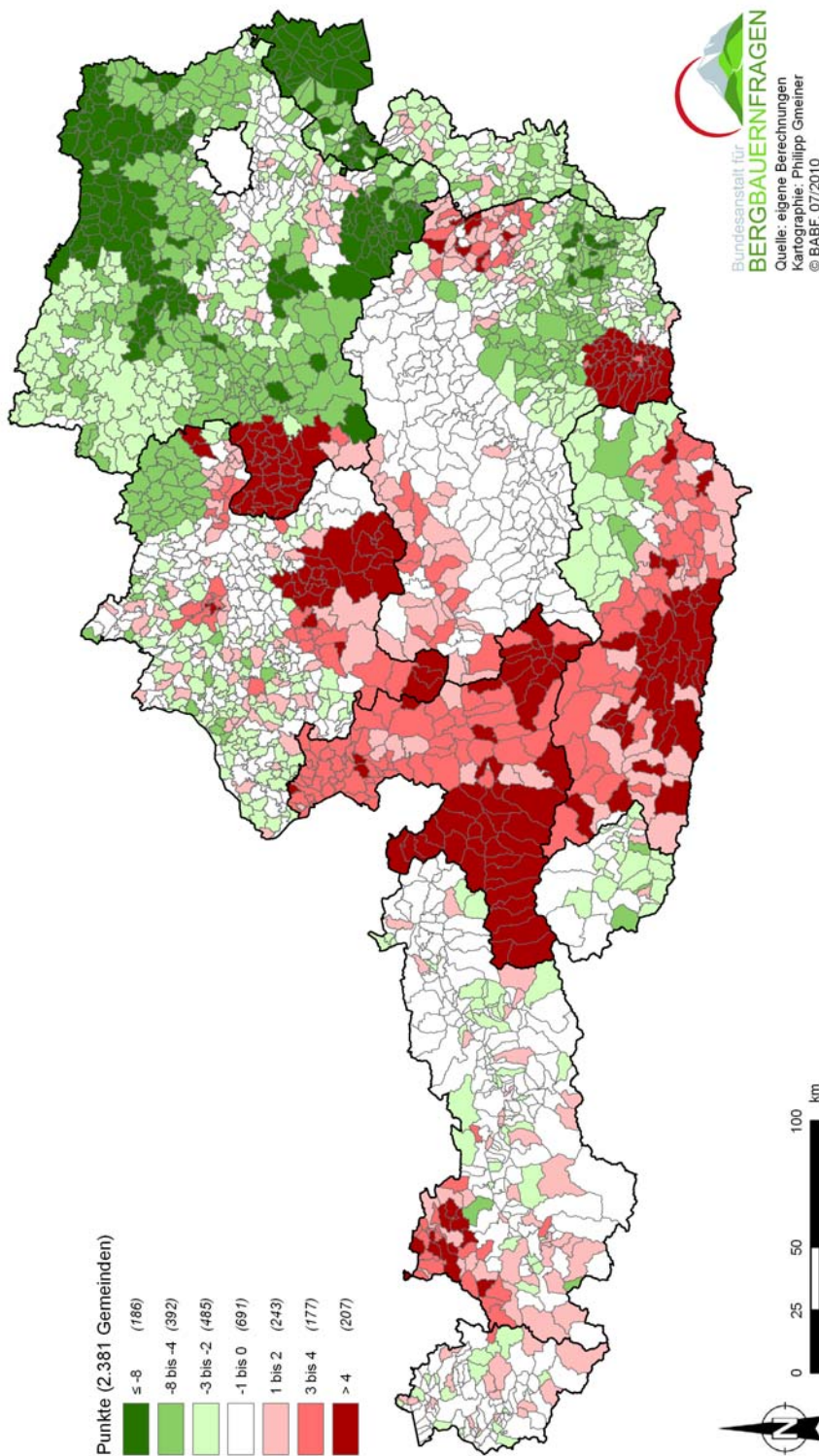
## Bewertung Indikator Arbeitslosigkeit



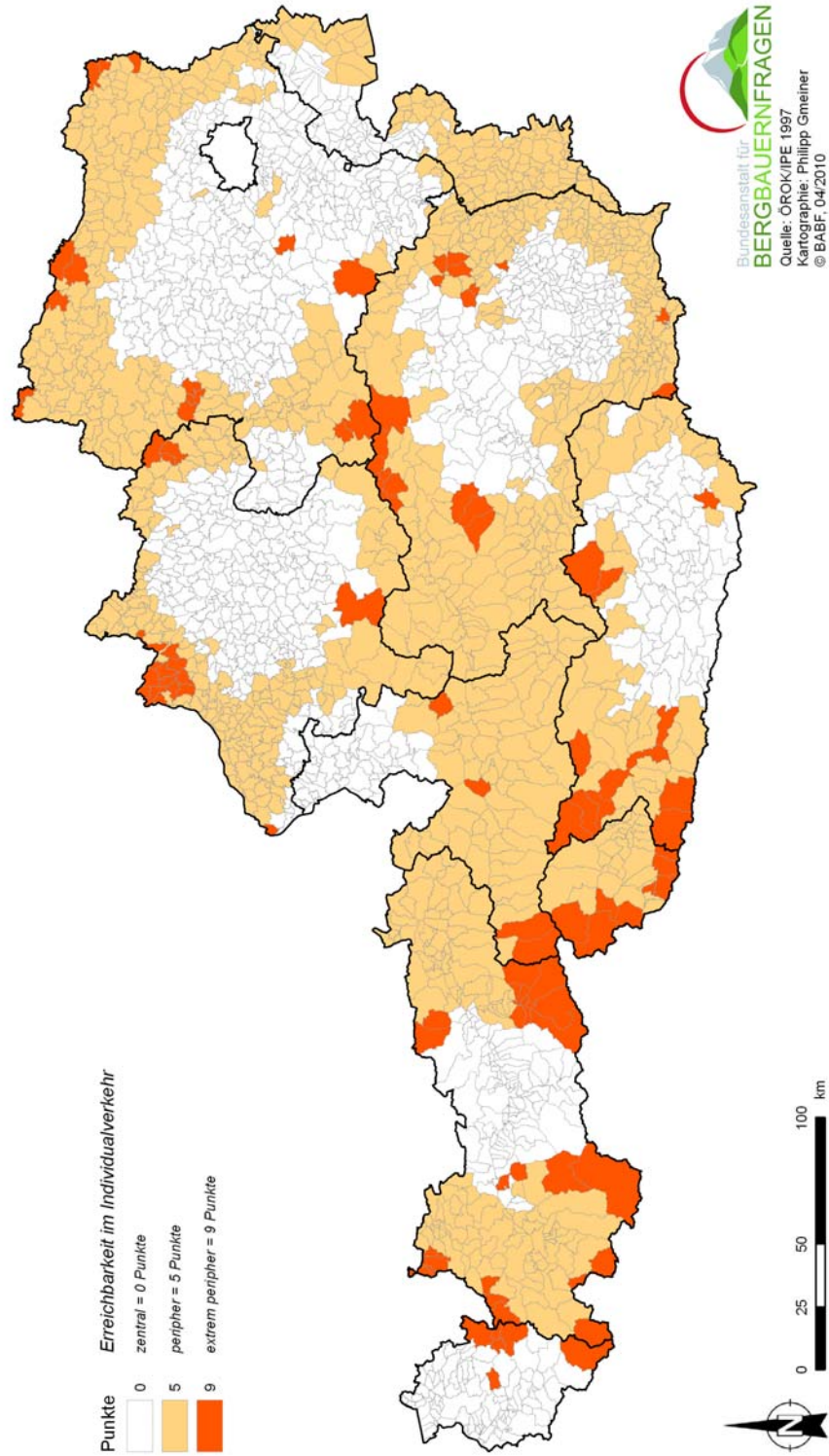
## Teilkriterium "Rückläufige Entwicklungsdynamik" aktualisiert



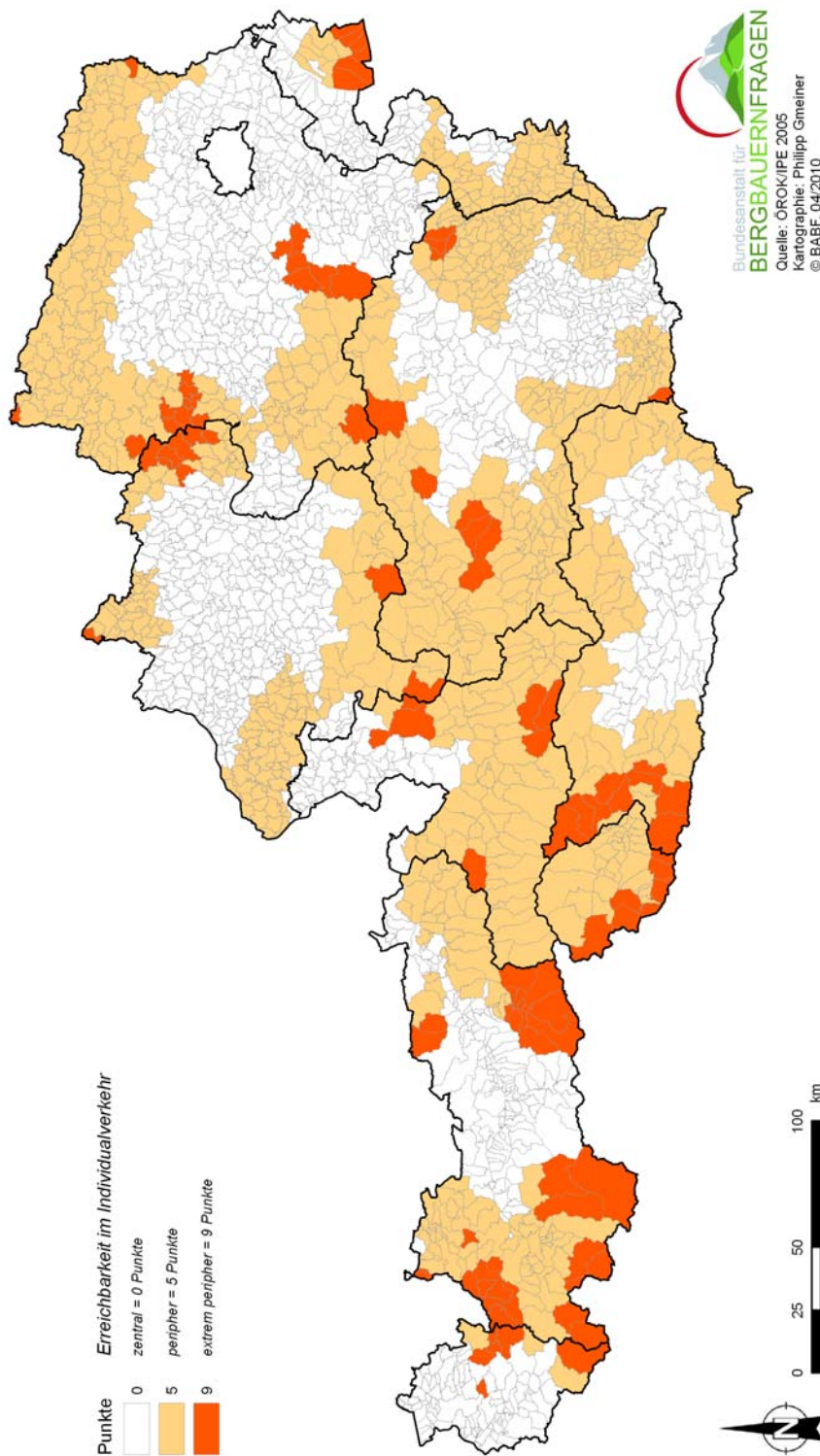
## Teilkriterium "Rückläufige Entwicklungsdynamik" Veränderung durch Aktualisierung



## Lagertypisierung der Gemeinden Österreichs nach Erreichbarkeitsmodell 1997



## Lagertypisierung der Gemeinden Österreichs nach Erreichbarkeitsmodell 2005



## Lagetypisierung der Gemeinden Österreichs 2005 Veränderung gegenüber 1997

